



Fachoberschule für Wirtschaft,
Grafik und Kommunikation

Dreijahresplan des Bildungsangebotes 2020/2021–2022/2023 verlängert bis 2024

Der aktuelle Dreijahresplan wird um ein weiteres Jahr verlängert, um so gegebenenfalls für den Abschluss laufender Maßnahmen und Entwicklungen, aber auch für die Planung eines neuen Schwerpunkts Zeit zu gewinnen. Basis für die Verlängerung ist die in Art. 1, Absatz 6 des Landesgesetzes Nr. 12/2000 vorgesehene Möglichkeit, den Plan jährlich bis Ende November anzupassen. Der Dreijahresbezugszeitraum verlängert sich somit um ein Jahr. Da es Aufgabe des Schulrats ist, den Dreijahresplan zu verabschieden, wird dort bei Bedarf auch die Verlängerung begründet und beschlossen. Das Lehrerkollegium hat in seiner Sitzung vom 20.09.2022 eine entsprechende Empfehlung für den Schulrat ausgesprochen. Genehmigt durch den Schulrat am 30.11.2022.



Inhaltsverzeichnis

Teil A: „Das sind wir“ (mehrjähriger/dauerhafter Teil)	4
Wer sind wir? Was wollen wir?	4
Die Namensgeber der Schule, Julius und Gilbert Durst	4
Unser Leitbild.....	6
Zusammen sind wir stark	8
Der Bildungsweg an unserer Schule	9
Was macht uns aus? Wo haben wir besondere Dinge entwickelt und verankert?	11
Unsere Schule – ein Ort umfassender Bildung.....	11
Lernen – am Puls der Zeit.....	12
Lernen – nahe am Leben	13
Vielfalt bereichert	14
Lernräume	15
Leitbild der Schulbibliothek	16
Nachhaltigkeit	19
Wie setzen wir die Rahmenrichtlinien und gesetzlichen Vorgaben um?	20
Fachcurricula und Kompetenzen – Curriculare Bewertungskriterien der Fächer	20
Alternatives Bewertungskonzept im Fach Religion	20
Bewertung allgemein	21
Studentafeln (als Download unter http://www.fo-brixen.it).....	27
Fächerübergreifendes Lernen	27
Wahlbereich	35
Lernberatung.....	36
Individualisierung und Inklusion	37
Maßnahmen gegen Schulabbruch – Schulsozialarbeit – Orientierung	38
Bildungswege und Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und Bildungsträgern.....	41
Religion	43
Schulordnung	53
Qualitätsmanagement	54
Umgang mit Daten aus standardisierten Erhebungen und aus Evaluationen	54
Beschreibung des schulinternen Qualitätskonzepts	54
Teil B: „So planen und entwickeln wir“ (dreijähriger Teil)	56
Wo stehen wir im Moment im Qualitätssicherungsprozess?	56
Schwerpunkte	56

Kompetenzorientierter Unterricht.....	57
Konzept der Institute.....	69
Digitale Klasse.....	70
Wie setzen wir vorhandene Ressourcen ein? Wo ergeben sich besondere Notwendigkeiten?	74
Ressource Auffüllstunde	74
Ressource Überstunde.....	74
Voraussichtliche Planungsspesen: Fortbildung und Außendienst.....	74
Teil C: „So handeln wir“ (jährliche/laufende Anpassung)	75
Schul- und Terminkalender	75
Auf der Schulhomepage (http://www.fo-brixen.it)finden sich folgende Übersichten, welche laufend vervollständigt werden:	75
Planungen für das Schuljahr 2020/21	75
Beschlüsse mit einjähriger Dauer	75

Teil A: „Das sind wir“ (mehrjähriger/dauerhafter Teil)

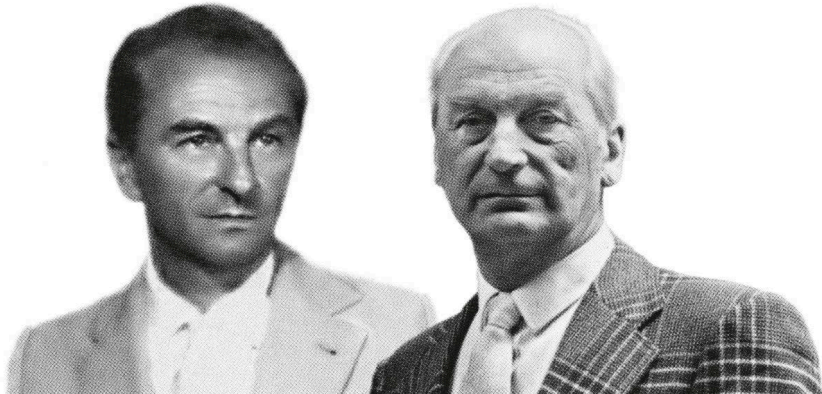
Wer sind wir? Was wollen wir?

Die Namensgeber der Schule, Julius und Gilbert Durst

„Eine Schule muss sich mit ihren Namensgebern identifizieren können, sie sollen Vorbild sein – ein Richtwert, wenn man so will.“
(Peter Höllrigl, Schulamtsleiter 2003–2018)

Am 12. Mai 2012 erhielt unsere Schule einen Namen, der Ansporn und Richtungsweiser für die weitere Entwicklung sein soll.

Die Brüder und Unternehmer Julius und Gilbert Durst waren erfolgreiche Pioniere der Fototechnik, die sich als Team gegenseitig anspornen und ergänzten. In ihrer Jugendzeit entwarfen und bauten sie auch Grasskier, Skibindungen mit Stoßdämpfern, Bobschlitten, Raketenautomodelle und Radioapparate. Mit Innovations- und Experimentierfreude, technischem Know-how, Wissensdurst, Ehrgeiz, Durchhaltevermögen, Organisationstalent, mit ihrer Begeisterung fürs Neue und vor allem mit ihrem Fleiß legten sie den Grundstein für ein erfolgreiches Unternehmen.

	
Julius Durst geboren am 10.05.1909 in Wilten gestorben 10.02.1964 in Kirchbichl Ingenieurstudium am Technikum in Konstanz Unternehmer, Erfinder und Konstrukteur, Chefindingenieur	Gilbert Durst geboren am 06.12.1912 in Innsbruck gestorben am 09.06.2004 in Brixen Handelsschule in Bregenz, Lehre bei Optik Miller in Innsbruck Unternehmer, Manager und Kaufmann, Technischer Direktor

Julius und Gilbert bewiesen, dass kreative, motivierte und mutige Jugendliche auch in schwierigen Zeiten und unter widrigen Bedingungen weit kommen können. Sie sind und bleiben wichtige Vorbilder für junge Menschen.

1929 machten die Brüder Durst in ihrer Heimatstadt Brixen den Schritt in die Selbstständigkeit. In den Anfängen der »Durst Apparatetechnik« reparierten sie Fotoapparate. 1929 wurde der erste selbst

entwickelte und gebaute Fotoapparat ausgeliefert. In den Folgejahren entwickelten sie verschiedene fotografische Geräte wie Dunkelkammergeräte und eine Kopiermaschine für Ansichtskarten.

Im Jahre 1933 wurde die Zusammenarbeit mit den Brüdern Oberrauch besiegelt, 1936 erfolgte die offizielle Gründung der Firma »Durst Fototechnik AG«.

1938 wurde die erste Durst-Kamera »Gil« produziert, 1946 die Kleinbild-Taschenkamera »Duca«, die als geniale Konstruktion in origineller Form bezeichnet wurde. 1956 brachten die Brüder Julius Dursts größte Erfindung und zugleich ihr letztes Fotoapparatmodell, die »Automatica« auf den Markt. Es war die welterste Kamera mit automatischer Belichtungssteuerung. 1948 entwarf Julius Durst den ersten Vorläufer des Faxgerätes.

In der Folge spezialisierten sich die Brüder Durst auf Vergrößerungsgeräte. Äußerste Präzision, Kompaktheit und hervorragender Bedienungskomfort wurden angestrebt.

Gründe ihres Erfolges waren der Weitblick, der unbändige Unternehmer- und Erfindergeist, das eiserner Qualitätsbewusstsein und die enge, so gut wie reibungsfreie und von großem Verantwortungsbewusstsein geprägte Zusammenarbeit zwischen den Brüdern.

Historisches Vergrößerungsgerät	Höhepunkt und gleichzeitig letztes Modell bei den Fotoapparaten war die Automatica: Die erste Kamera mit automatischer Belichtungssteuerung bei vorgewählter Blende.

Unser Leitbild

Schule	Unsere Schule – zusammen sind wir stark	Die Schule ist unser gemeinsames Anliegen. Wir, die Mitglieder der Schulgemeinschaft – das sind die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer, der Direktor, die Eltern sowie die nicht unterrichtenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter– fühlen uns als Teil der Schule. Wir identifizieren uns mit ihr und tragen dies auch nach außen.
Bildung	Unsere Schule – ein Ort gegenseitiger Wertschätzung	Wir arbeiten konstruktiv zusammen und gehen respektvoll miteinander um, entwickeln ein wertschätzendes Miteinander und stärken dadurch den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft.
	Unsere Schule – ein Ort umfassender Bildung	Wir kennen den hohen Stellenwert der Bildung für die Gesellschaft und tragen dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung. Wir arbeiten gemeinsam daran, dass unsere jungen Menschen die Fähigkeiten und Kompetenzen erlangen, ihre Zukunft aktiv und eigenverantwortlich bewältigen zu können.
Kommunikation und Information	Kommunikation – wertschätzend und zielorientiert	Wir sorgen für eine gut funktionierende und transparente Kommunikation zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Eltern, Schulführung, Verwaltung und Öffentlichkeit.
Lernen	Lernen– am Puls der Zeit	Im Zentrum des Lernens stehen die Schülerinnen und Schüler. Wir nehmen sie in ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen wahr und beziehen sie als Partner in die Gestaltung ihres Lernens mit ein. Wir halten mit der pädagogisch-didaktischen Entwicklung Schritt, verfolgen neue Erkenntnisse der Lernforschung und wenden diese im Unterricht an.
	Lernen – nahe am Leben	Wir arbeiten schülerorientiert, fortschrittlich, zielorientiert und kreativ. Die digitalen Medien kommen in allen Fächern zum Einsatz.
	Learning by doing	Wir festigen theoretische Inhalte durch vielfältiges Üben im Unterricht mithilfe der Übungsfirma, der Lehrausgänge und der Praktika in der Arbeitswelt.
Individualität und Persönlichkeit	Die Schule – ein Ort, der individuelles Wachsen ermöglicht.	Wir nehmen Herausforderungen an, wachsen mit den Anforderungen und unterstützen die persönliche Entfaltung. Vielfältige Lernwege ermöglichen die Weiterentwicklung unserer individuellen Fähigkeiten und Stärken. Durch kooperatives Lernen in der Gruppe und selbständiges Arbeiten übernehmen wir persönliche Verantwortung für unser Lernen. Die Bewertung ist Mittel zur Standortbestimmung. Transparente Bewertungskriterien stärken die Reflexionsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Lernklima	Ein positives Lern- und Arbeitsklima stärkt und spornt an.	Wir tragen alle zu einem positiven und bestärkenden Lernklima bei. Das physische und psychische Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler, der Lehrpersonen und des nicht unterrichtenden Personals im schulischen Alltag sind dabei wesentlich.
Gesunde Schule	Gesundheit bewusst fördern	Die Erhaltung und Unterstützung der Gesundheit sind Grundvoraussetzungen für erfolgreiches Lernen und Arbeiten. Wir unterstützen Entspannungs- und Bewegungsangebote ebenso wie Wander- oder Sporttage und andere schulische Sportveranstaltungen. Mithilfe von Angeboten und Projekten zur Gesundheitsvorsorge und Ernährung geben wir Impulse zum bewussten Umgang mit der eigenen Gesundheit.
Sprachen	Sprachen als Tor zur Welt	Wir entwickeln unsere sprachliche Ausdrucksfähigkeit in der Erstsprache in allen Fächern weiter. Wir wollen Mehrsprachigkeit erreichen, indem wir die Zweitsprache und die Fremdsprachen vielfältig und praxisorientiert üben und sprechen. Dies unterstützen wir mit unterschiedlichen Sprachprojekten, Sprachreisen, Zweitsprach- und Auslandsjahr.
Partizipation	Partnerschaft gestalten	Wir nehmen die Interessen und Bedürfnisse aller Mitglieder unserer Schulgemeinschaft wahr und beziehen sie in die Gestaltung des Schullebens mit ein. Wir Schülerinnen und Schüler übernehmen mit zunehmendem Alter mehr Selbstverantwortung für gemeinsam getroffene und auch individuelle Entscheidungen.
Evaluation	Qualität sichern heißt wachsen	Hohe Qualität für das gemeinsame Lernen und Lehren zu erreichen und zu erhalten ist uns Verpflichtung für unsere Schule. Regelmäßige Qualitätsüberprüfung, Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind daher wichtige Bausteine für den professionellen und kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess.
Schule und Umfeld	Netzwerke bilden und nutzen	Wir sind mit dem wirtschaftlichen und sozialen Umfeld eng vernetzt, pflegen und nutzen vielseitige Kontakte zu Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen. Mit Partnerschulen im In- und Ausland stehen wir in einem regen Austausch.
Studium und Beruf	Fit für Beruf und Weiterstudium	Unser Bildungsangebot bildet die Basis für den Berufseintritt und für berufliche Qualifikationen sowie für ein Weiterstudium an Universitäten und Fachhochschulen.

Zusammen sind wir stark

„Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist der, sie zu gestalten.“ (Willy Brandt)

Zur Schulgemeinschaft zählen wir Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Verwaltungspersonal, Schulwarte und Direktor. Außerdem arbeiten wir noch eng mit außerschulischen Partnern und Bildungsinstitutionen zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler stehen im Zentrum unserer Schulgemeinschaft, ihre persönliche Weiterentwicklung und ihr erfolgreiches Lernen sind uns wichtig. Ziel ist ein erfolgreicher Abschluss, der einen Anschluss an die weiterführenden Bildungswege wie Hochschulen und Universitäten bzw. einen Start in das Berufsleben ermöglicht.

Die Jugendlichen sollen sich gut aufgehoben und sicher fühlen. Mit klaren und transparenten Strukturen geben wir ihnen Halt. Wir arbeiten konstruktiv zusammen und gehen respektvoll miteinander um, entwickeln ein wertschätzendes Miteinander. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sich hier Erwachsene um sie und ihre Anliegen kümmern, Erwachsene, die sie fordern und fördern.

Die Jugendlichen und ihr erfolgreiches Lernen spielen bei den Beziehungen mit den Eltern die Hauptrolle. Gemeinsam mit den Jugendlichen und Eltern wollen wir auf dieses Ziel zusteuern. Wir achten dabei bewusst auf die Stärken der Schülerinnen und Schüler und bauen auf dem, was gut läuft, auf.

Zusätzlich zu den regelmäßigen Elternsprechtagen und Gesprächsangeboten bieten sich viele Gelegenheiten, wie gemeinsame Feiern und Fortbildungsangebote, zum persönlichen Kontakt an.

Wir bilden mit verschiedenen Diensten und Ämtern ein enges Netzwerk der Zusammenarbeit.

Außerschulische Partner und Bildungsinstitutionen erweitern das Spektrum an möglichen Lerngelegenheiten für unsere Schülerinnen und Schüler.

Der Bildungsweg an unserer Schule

Der Bildungsweg an der Fachoberschule für Wirtschaft, Grafik und Kommunikation sieht für alle Schülerinnen und Schüler ein Biennium vor, das die erste und zweite Klasse umfasst. Dieses hat allgemeinbildenden Charakter und bildet die Grundlage für die darauf aufbauenden fachrichtungsspezifischen Gegenstände der dritten, vierten und fünften Klasse. Im zweiten Biennium und im Abschlussjahr stehen folgende drei Schwerpunkte zur Wahl:

- Verwaltung, Finanzwesen und Marketing (WFO: Wirtschaftsfachoberschule)
- Tourismus (WFO: Wirtschaftsfachoberschule)
- Grafik und Kommunikation (TFO: Technologische Fachoberschule)

Der erfolgreiche Abschluss der Fachrichtungen öffnet die Türen zu einer weiteren Ausbildung an:

- Universitäten
- Fachhochschulen
- Parauniversitäre Lehrgänge
- Weiterführende Studien
- Universitäten und Fachhochschulen im In- und Ausland
- Besondere Eignung für BWL/Wirtschaft und Management, VWL,
- Rechtswissenschaften, Politikwissenschaften,
- Kommunikationswissenschaften, Informatik.

WFO Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in dieser Fachrichtung spezifische Qualifikationen im wirtschaftlich-kaufmännischen Bereich. Schwerpunkte der Ausbildung sind: Buchhaltung, Marketing, Management, Handels- und Steuerrecht, Grundverständnis für gesamtwirtschaftliche, rechtliche und soziale Zusammenhänge, Sprachen, Informations- und Kommunikationstechnologien.

Berufliche Möglichkeiten mit dem Schulabschluss:

- Mitarbeit in Banken, Versicherungsgesellschaften
- Verwaltungstätigkeit in Handels-, Industrie- und Handwerksbetrieben
- Mitarbeit bei Rechtsanwälten, Wirtschafts-, Arbeitsrechts- und Steuerberatern
- Selbstständige Führung eines Unternehmens
- Freiberufliche Tätigkeiten, z.B. Immobilienmakler/-in und Marketingberater/-in
- Buchhaltung in öffentlichen und privaten Betrieben

WFO Tourismus

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in dieser Fachrichtung spezifische Qualifikationen für den touristischen Bereich. Schwerpunkte der Ausbildung sind: Tourismusmanagement, Tourismusgesetzgebung, Tourismusgeographie, Fremdsprachen: Englisch, Spanisch, Französisch, Buchhaltung, Marketing, Grundverständnis für gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge, Kunstgeschichte, Informations- und Kommunikationstechnologien

Berufliche Möglichkeiten mit dem Schulabschluss:

- Hotel: Sekretariat, Rezeption, Buchhaltung, Marketing
- Sektor Reisen: Reiseleiter/in, Flugbegleiter/in

- Mitarbeiter/in in Reise – und Tourismusbüros
- Verwaltungsberufe aller Art in der Privatwirtschaft (z. B. Banken, Versicherungen ...) und in der öffentlichen Verwaltung

TFO für Grafik und Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in dieser Fachrichtung eine gute Allgemeinbildung und eine wissenschaftlich-technologische Grundbildung für die Bereiche Grafik und Kommunikation. Schwerpunkt der Ausbildung ist die Spezialisierung im grafischen Sektor und zwar in den Bereichen: Grafik und Design, Web und Multimedia, Drucksorten und Produktionsprozesse, Projektmanagement, Kommunikation, Werbung und Marketing, technisches Zeichnen.

Berufliche Möglichkeiten mit dem Schulabschluss:

- Werbeagenturen
- Grafikstudios
- Filmstudios
- Fotolabore und Filmlabore
- Druckereien
- Marketingabteilungen von großen Firmen

Stundentafeln und Informationen zu den einzelnen Fachrichtungen auf Seite 27 bzw. unter:
<http://www.fo-brixen.it>

Was macht uns aus? Wo haben wir besondere Dinge entwickelt und verankert?

Unsere Schule – ein Ort umfassender Bildung

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“

(Antoine de Saint-Exupéry)

Unsere Schülerinnen und Schüler werden für ihre Zukunft fit gemacht, viele Wege sollen ihnen offenstehen. Deshalb sind Sprachen und Kommunikation, die Entwicklung von Wirtschaftsverständnis und Rechtsbewusstsein, von Kreativität sowie sicherer und mündiger Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien grundlegende Pfeiler der Ausbildung. Einen wichtigen Anteil an der Bildung und am Lernen nehmen die Entwicklung einer positiven Lern- und Arbeitshaltung und die Förderung individueller Interessen ein. Praxisorientierung hat ebenso wie die Entwicklung von Toleranz und Teamgeist und interkulturellem Denken einen hohen Stellenwert. Wir bieten den Schülerinnen und Schülern Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten an und achten dabei besonders auf aktuelle Inhalte und Bezüge.

Unsere Übungsfirma und die Umsetzung von grafischen Projekten für Non-Profit-Organisationen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern praktisches und lebensnahes Lernen. In den Betriebspraktika lernen sie den Berufsalltag kennen. Sie eignen sich auch bei Projekten, Betriebsbesichtigungen, über die Teilnahme an Wettbewerben und mithilfe von Expertenvorträgen wichtige Grundlagen für ihren weiterführenden Berufs- und Ausbildungsweg an.

Mit Italienisch, Englisch, Spanisch, Französisch und der Erstsprache Deutsch erhalten die Schülerinnen und Schüler eine umfassende sprachliche Ausbildung. Wir bemühen uns die sprachlichen Lernprozesse durch die Gestaltung von aktivierenden Lernumgebungen zu fördern. Dazu gehören kooperative Unterrichtsformen wie Partner-, Gruppen- und Projektarbeit, aber auch Sprachaufenthalte, Initiativen zur Förderung der zweiten Sprache, attraktive Wahlangebote, Spracholympiaden und Sprachwettbewerbe.

Im CLIL-Unterricht (Sachfachunterricht in der zweiten Sprache oder einer Fremdsprache), durch Lehreraustausch mit der italienischen Nachbarschule sowie „Gemellaggi“ mit Schulen aus dem restlichen Italien fördern wir – vorwiegend in der WFO/Verwaltung – Sachfachwissen und sprachliche Kompetenzen gleichermaßen. Dadurch verstärken wir das Erlernen der Zweitsprache Italienisch.

Medienkompetenz umfassend zu vermitteln bedeutet für uns, dafür zu sorgen, dass die Jugendlichen digital selbstständig und mündig werden. Die modernen Technologien sollen sie nicht nur anwendungsorientiert, sondern auch gut informiert, vernünftig, kritisch, rechtsbewusst und medienkompetent nutzen können. Medien zur Informationsbeschaffung befinden sich in unserer Schule überall dort, wo gelernt und gearbeitet wird: in den Klassen, in den PC- und Mac-Räumen, im Netland, in der Bibliothek und davor, in den Gruppen- und Spezialräumen.

Flächendeckend können sich Schülerinnen und Schüler mit ihren eigenen Endgeräten (Handy, Notebook, Tablet) in das offene WLAN-Netz der Schule einwählen. Im Unterricht entscheidet die jeweilige Lehrperson, ob z.B. ein Handy zur Recherche verwendet werden darf.

Lernen – am Puls der Zeit

„Wer lernt und nicht denkt, ist verloren!
Wer denkt und nicht lernt, ist in großer Gefahr.“
(Konfuzius)

Die Gesellschaft verändert sich laufend und schnell. Auch die Ansprüche an das Lernen unterliegen dieser ständigen Veränderung. Gemeinsam und kontinuierlich arbeiten wir an den Lernprozessen. Wir nehmen uns dafür genügend Zeit.

Wir wissen heute viel darüber, wie erfolgreiches Lernen funktioniert. Die Schüler-Lehrer-Beziehung ist ein zentraler Erfolgsfaktor. Wir Lehrpersonen nehmen die Schülerinnen und Schüler in ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen wahr und beziehen sie als Partner in die Gestaltung ihres Lernens mit ein. Wir helfen ihnen, dass sie ihr Lernen selber erfolgreich gestalten können. Kompetenzorientierung, Durchlässigkeit, individuelle Förderung und Lernberatung sind Grundvoraussetzungen dafür.

Kompetenzen bedeuten viel mehr als reines Wissen. Kompetenzen sind zusätzliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, die eine erfolgreiche Bewältigung bestimmter Anforderungen ermöglichen. Sie beinhalten auch Interessen, Motivationen, Werthaltungen sowie soziale Bereitschaft. Immer wieder geübt und umgesetzt, schaffen sie die Voraussetzungen für erfolgreiches und verantwortliches Handeln und Denken.



Lernen – nahe am Leben

„Alles sollte erlernt werden, nicht um damit anzugeben, sondern um es anzuwenden.“
(Georg Christoph Lichtenberg)

Lernen hat viele Gesichter. Fachliches Lernen und der Erwerb überfachlicher Kompetenzen sind die vorrangigen Ziele unseres Unterrichts. Da Eigenständigkeit und Selbstverantwortlichkeit der Lernenden wichtige Voraussetzungen für das zukünftige Arbeitsleben sind, setzen wir Arbeitsformen ein, die selbstgesteuertes Lernen und Verstehen in den Vordergrund stellen.

Gemeinsam bereiten wir die Schülerinnen und Schüler auf ein weiterführendes Studium oder auf den Einstieg ins Berufsleben vor. Jede Schülerin und jeder Schüler kann in verschiedenen Praktika konkret Arbeitsluft schnuppern und erste Berufserfahrungen sammeln.

Wichtig ist uns, dass die Schülerinnen und Schüler auch ihre sozialen Kompetenzen stärken. Sie sind in vielen schulischen Aktivitäten wichtige Partner, die sich aktiv und verantwortungsbewusst einbringen: im Zentrum für Beratung und Information (ZIB), als Schulsanitäter, in den Klassenräten, im Schülerrat, im Schulrat, bei der Schülerzeitung, als Tutorinnen und Tutoren der 1. Klassen, im Rahmen des ZIB-Projektes „Schüler helfen Schülern“, bei Schulfesten und in Projekten.

Unsere Schülerinnen und Schüler müssen im europäischen Wettbewerb bestehen. Dazu benötigen sie eine Reihe von Qualifizierungen, die sie in der Schule erlangen können. Zum Beispiel können sie sich über verschiedene Angebote, bei denen Eigenmotivation und selbstgesteuertes Lernen im Vordergrund stehen, auf die Zweisprachigkeitsprüfungen vorbereiten. Dies ist auch für Sprachzertifikate in Englisch und Italienisch, für den Computerführerschein oder den Wirtschaftsführerschein möglich.

Die Begabungsförderung an unserer Schule ist vielseitig und gliedert sich in drei Schwerpunkte:

- Interessierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können ihr Talent und Interesse beweisen, indem sie an den unterschiedlichsten Wettbewerben teilnehmen: Lese-, Schreib- und Videowettbewerbe, Redewettbewerb, English Language Competition und Gesamtiroler Englischwettbewerb, Olimpiadi d'Italiano, Känguru der Mathematik, Tastschreib-Wettbewerbe, Quiz zur Politischen Bildung, Geo-Challenge sowie Sportwettkämpfe und Sportveranstaltungen.
- Auch werden einzelne interessierte und begabte Schülerinnen und Schüler motiviert, an außerschulischen Workshops teilzunehmen, wobei sie die Gelegenheit erhalten, mit Jugendlichen anderer Schulen zusammenzuarbeiten oder sich auch mit diesen zu messen. Beispiele dafür sind die Teilnahme an den Talentetagen, an den Sapientia Ludens Veranstaltungen oder auch an einem bezirksweiten Projekt Theaterpädagogik, den Filmtagen Bozen als Jury-Mitglieder, an Workshops des Fraunhofer-Instituts etc.
- Ein weiteres Element der Begabungsförderung ist die Anerkennung besonderer Leistungen: SchülerInnen der Abschlussklassen, welche im Laufe ihrer Schulkarriere herausragende Leistungen und besonderen Einsatz gezeigt haben, werden durch die Teilnahme am jährlichen Wirtschaftsforum Brixen prämiert. Hinzu kommt die Auszeichnung aller SchülerInnen mit dem Notendurchschnitt neun und darüber am Ende des Schuljahres.

Vielfalt bereichert

„Lernen kann ein jeder von jedem, durch jeden, der gelebt hat.“ (Karl von Holtei)

Wir sehen Vielfalt und Unterschiedlichkeit als Bereicherung. In unserer Schule haben Alle Platz: junge Menschen mit all ihren vielseitigen Begabungen und Fähigkeiten, junge Menschen mit besonderen Bedürfnissen, junge Menschen aus anderen Ländern und Kulturkreisen.

Die Jugendlichen kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen und streben unterschiedliche Ziele an. Wir fördern im Unterricht die Talente und Interessen des Einzelnen und der Einzelnen und gehen auch auf deren individuellen Bedürfnisse ein. Wir Lehrpersonen stützen uns dabei auf die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse der Lernforschung und fördern den konstruktiv-verantwortlichen Umgang mit Vielfalt.

Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler zum Handeln für sich allein und zur Zusammenarbeit mit anderen befähigen. Dazu benötigen sie Schlüsselkompetenzen. Das sind erwerbzbare allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Wissens Elemente, die bei der Lösung von Problemen nützlich sind. Daraus entsteht Handlungsfähigkeit für sich selbst und für beruflich-gesellschaftliche Anforderungen.

Schlüsselqualifikationen

Fähigkeit, mit anderen zusammenarbeiten zu können

- im Team arbeiten
- Hilfsbereitschaft
- Hilfe annehmen
- im Team Verantwortung übernehmen können

Fähigkeit, Prozesse zu strukturieren, zu organisieren

- Entscheidungen kennen und beachten
- Abläufe organisieren und strukturieren
- mit Vernetzungen arbeiten

Fähigkeit zur Selbstkritik

- eigene Stärken einschätzen
- eigene Schwächen kennen
- Konfliktpotenzial kennen
- Selbstkontrolle

Fähigkeit, selbständig zu handeln

- Lernbereitschaft
- Informationen beschaffen
- über Kenntnisse verfügen
- Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen

Lernräume

„Die Bildung kommt nicht vom Lesen, sondern vom Nachdenken über das Gelesene.“
(Carl Hilty)

Das Schulgebäude besteht aus zwei Komplexen: einem Alt- und einem Neubau. Die Räumlichkeiten sind auf vier Stockwerke verteilt und über drei Treppenaufgänge erreichbar. Zusätzlich zu den medial gut ausgestatteten Klassenzimmern und Gruppenräumen stehen derzeit für einen abwechslungsreichen Unterricht eine multimediale Schulbibliothek, vier PC-Räume, drei Mac-Räume, zwei Medienräume, ein Physik- und Chemielabor bzw. Biologielabor, ein Fotostudio, eine Dreifachturnhalle, ein ZIB-Raum, ein Geo-Raum, ein Italienisch- und ein Englisch-Sprachlabor, ein Business-Center mit Präsentationsraum und ein Zeichensaal zur Verfügung. Die Lehrpersonen arbeiten auch im Lehrerzimmer, im Vorbereitungs- und Korrekturraum sowie im Netland.

Die Bibliothek mit ihren Angeboten und Veranstaltungen ist ein wichtiger multimedialer Lernort und ein wichtiger Treffpunkt für die Schülerinnen und Schüler. Sie unterstützt die gezielte Suche nach Texten und anderen Informationsquellen. Zudem ist sie das Dokumentationszentrum der Schule und sammelt Materialien und Dokumente aus dem Unterricht und Schulgeschehen (z. B. Facharbeiten, Schwerpunktthemen, Schülerzeitung). Die Bibliothek ist über das Audit zertifiziert, die Medien werden laufend aktualisiert. Die Bereiche Wirtschaft, Tourismus, Grafik und Kommunikation bilden den Kernbestand, weitere Schwerpunkte bilden die Jugendliteratur sowie pädagogisch-didaktische Fachbücher. Die Nutzerinnen und Nutzer können zudem zahlreiche Zeitschriften und Filme sowie Tonträger ausleihen.

Außerhalb der Unterrichtszeit können die Schülerinnen und Schüler derzeit vor der Bibliothek an PC-Arbeitsplätzen arbeiten sowie vor den Medienräumen geeignete Lernorte finden.

Lernorte in der Zukunft

Unsere Schule hat in den letzten Jahren vermehrt neue Lehr- und Lernformen kennengelernt und erprobt, die individuelles und selbstverantwortliches Lernen, das Lernen im Team und in Gruppen in den Vordergrund stellen. Diese zusätzlichen Unterrichtsformen stellen neue Anforderungen an die Raumnutzung und an die Struktur der Schule, sie erfordern neue Konzepte in der Unterrichtszeit- und der Unterrichtsraumgestaltung. Aus diesem Grund plant unsere Schule, das klassische Schülerraumkonzept aufzugeben und ein lehrer- und fachraumbezogenes System einzurichten. Themenverwandten Fächern werden Räume zur Verfügung gestellt, die sie nach ihren Bedürfnissen zu neuen Lernwelten umgestalten. Es sollen vielfältige Möglichkeiten geschaffen werden, Unterricht zu gestalten.

Leitbild der Schulbibliothek

1. Auftrag der Schulbibliothek

Die Bibliothek

- trägt zur Förderung der Lesekompetenz bei,
- erhöht die Lesemotivation,
- ist ein Ort der Begegnung mit Medien aller Art,
- ist ein Ort des Lesens und Lernens,
- ist ein Ort zum Üben der Recherchekompetenz, des Umgangs mit unterschiedlichen Medienarten,
- ist eine geeignete Räumlichkeit für die Durchführung von offenen Lernformen, Gruppenarbeiten,
- ist ein Raum für die Durchführung von Bibliotheksaktionen, Prämierungen usw.,
- stellt die Sammlung von Materialien für die Unterrichtsvorbereitung für Lehrpersonen bereit,
- stellt Materialien für Referate, Schwerpunktthemen und Facharbeiten zur Verfügung,
- bietet Zugang zu PC-Arbeitsplätzen mit Internet, Drucker und Scanner,
- ist Informations- und Dokumentationszentrum,
- ist Treffpunkt für die Schulgemeinschaft.

2. Zielgruppe/Benutzer sind

- einzelne Schülerinnen und Schüler sowie Klassen
- Lehrpersonen
- nicht unterrichtendes Personal
- Besucher der Abendschule
- externe Besucher.

3. Räumliche Voraussetzungen

Die Schulbibliothek befindet sich im Erdgeschoss verteilt auf ca. 255 m² und verfügt über einen vorderen und hinteren Bibliotheksbereich sowie über einen Zubau, den man über Stiegen nach unten und oben erreichen kann. Überall verteilt in der Bibliothek stehen den Nutzern Einzel- oder Gruppenarbeitsplätze zur Verfügung. Im vorderen und hinteren Bereich gibt es zusätzlich eine kleine und größere Sitztribüne, wo jeweils eine ganze Klasse Platz hat. Bei der Tribüne im hinteren Bereich können mit Hilfe eines PCs, Beamers und einer Leinwand Präsentationen durchgeführt oder Filme angesehen werden.

Seit 2008 sind der vordere und hintere Bibliotheksbereich durch eine Schiebetür abgetrennt. Dadurch ist es möglich, dass sich zwei Klassen gleichzeitig in der Bibliothek aufhalten.

Gegenüber der Eingangstür befindet sich die Ausleihtheke mit einem abgegrenzten Büro.

Der Medienbestand ist auf alle Bibliotheksräumlichkeiten verteilt und in den Regalen frei zugänglich. Systematiktabellen an den Regalen und ein Leitsystem erleichtern den Nutzern die Orientierung in der Bibliothek.

In und vor der Bibliothek stehen allen Nutzern insgesamt 20 PC-Arbeitsplätze (davon seit 2016 acht Mac-PCs) mit Internetzugang zur Verfügung. Ein Drucker und ein Scanner sind vorhanden und können von allen genutzt werden.

4. Personal

Die Schulbibliothek beschäftigt eine Schulbibliothekarin in Teilzeit (28 Wochenstunden) und eine Mitarbeiterin (23 Wochenstunden). Sie kümmern sich um die Ausleihe, Aufsicht, Medienpflege,

Katalogisierung und alle weiteren bibliotheksbezogenen Angelegenheiten. Um die Qualität der Bibliothek aufrecht zu erhalten, nehmen beide Mitarbeiterinnen regelmäßig an Fortbildungen teil. Als Grundlage für die detaillierte Aufgabenbeschreibung der Diplombibliothekarin dient der Bereichsvertrag über die Festlegung der Zuordnung der Berufsbilder des Landespersonals (Mitteilung der Landesregierung vom 8. März 2006, Beiblatt Nr. 4 zum Amtsblatt vom 14.3.2006 – Nr. 11/I-II).

5. Öffnungszeiten

Wochentag	Vormittag	Nachmittag
Montag	07:30 – 16:00	
Dienstag	07:30 – 16:00	
Mittwoch	07:30 – 16:30	
Donnerstag	07:30 – 13:00	
Freitag	07:30 – 13:00	

Wenn die Bibliothekarin oder ihre Mitarbeiterin nicht anwesend ist, können die Lehrpersonen die Schlüssel holen und die Bibliothek trotzdem nutzen. Für die Ausleihe bei Abwesenheit der Bibliothekarin liegt an der Ausleihtheke eine Liste auf, in der die Nutzer die ausgeliehenen Medien eintragen.

Die Nutzer der Bibliothek haben die Möglichkeit, auch außerhalb der Unterrichtszeiten in die Bibliothek zu kommen.

6. Bibliotheksbetreuung

Für den reibungslosen Ablauf in der Bibliothek sorgen die Bibliothekarin, ihre Mitarbeiterin und die anwesenden Lehrpersonen. Ansprechpersonen für alle bibliotheksrelevanten Themen sind die Bibliothekarin, ihre Mitarbeiterin sowie die drei Lehrpersonen, die Stunden dafür zur Verfügung haben. Das schulinterne Gremium, das sich um die bibliothekarischen Belange kümmert, ist die Arbeitsgruppe Bibliothek. Sie setzt sich aus Lehrpersonen unterschiedlicher Unterrichtsfächer und der Bibliothekarin zusammen und trifft sich zwei- bis dreimal jährlich. Untergruppen der Arbeitsgruppe führen die Beschlüsse der Arbeitsgruppe aus.

Übergeordnetes Gremium ist der Bibliotheksrat, in dem beinahe alle Fachgruppen und Mitglieder der Verwaltung vertreten sind. Der Bibliotheksrat trifft sich zu Beginn des Schuljahres und begutachtet und ergänzt die Vorschläge der Arbeitsgruppe Bibliothek.

7. Bestand

Den Besuchern stehen Bücher, Zeitschriften und audiovisuelle Medien zur Verfügung. Jeder Nutzer hat freien Zugang zu den Medien. Der Bestand berücksichtigt v. a. Aktualität und Qualität der Medien und richtet sich nach den Interessen der Nutzer sowie den Schwerpunkten der Fachrichtungen der Schule.

Die Bibliothekarin kümmert sich um die fachgerechte Aufstellung der Medien, um die Präsentation und Information über Neuankäufe. In Zusammenarbeit mit den Fachgruppen kümmert sie sich um das Aussondern nicht mehr aktueller oder kaputter Medien.

Detaillierte Überlegungen zum Auf- und Abbau des Bestandes sind im Bestandskonzept unserer Schulbibliothek enthalten.

8. Didaktische Nutzung

Lehrpersonen können jeweils den vorderen, den hinteren oder beide Bibliotheksbereiche gleichzeitig über das digitale Raumbuchungssystem vormerken.

Alle Medien werden nach der Einheitssystematik für Südtiroler Bibliotheken katalogisiert. Seit 2015 wird der Bestand der Bibliothek mit der Software BIBLIOTHECAplus verwaltet. Den Benutzern steht für die Recherche der Web-OPAC zur Verfügung.

Für die weitere Recherche stehen 20 PCs mit Internet-Zugang bereit. Für Fragen und Hilfestellungen bei der Recherche können sich die Nutzer an die Bibliothekarin und ihre Mitarbeiterin wenden. Die Bibliothek bietet als besonderen Service die Fernleihe bei der Stadtbibliothek Brixen, der Landesbibliothek Teßmann, der Landesbibliothek Claudia Augusta und der Stadtbibliothek Bozen an.

Damit die Schüler den Umgang und die Nutzung von Medien sowie die Orientierung in Bibliotheken erlernen und ihre Lesekompetenz verbessern, ist ein 5-jähriges Curriculum vorgesehen, das z. T. noch ausgearbeitet wird bzw. laufend aktualisiert wird.

Folgende Stufen sind vorgesehen:

- 1. Schulstufe: Einführung in die Bibliothek

Die Schüler lernen die Schulbibliothek kennen und die selbstständige Suche nach Informationen in der Bibliothek. Weiters erlernen sie die einfache Literaturangabe. Am Ende der letzten Einführungsstunde wird den Schülern ein Fragebogen zur Einführung ausgeteilt (Zwei Unterrichtsstunden im ersten Semester und eine Wiederholungsstunde im 2. Semester).

- 2. Schulstufe: Vorlesetechniken (fakultativ)

Die Schüler lernen verschiedene Techniken kennen, um das eigene Vorlesen zu verbessern. Neben Sprechtechniken werden auch das sinnbetonte Lesen eingeübt und verschiedene Tipps vermittelt, damit das Vorlesen besser gelingt (zwei Stunden mindestens, bei Bedarf erweiterbar).

- 3. Schulstufe: Präsentationsmethoden abseits von PowerPoint und Prezi (in Ausarbeitung)

- 4. Schulstufe: Recherchieren (fakultativ)

In einem Recherchetraing zum Thema „Risorgimento“ als Vorbereitung für die Facharbeit/das Schwerpunktthema nähern sich die Schüler selbständig an ein neues Thema an, sichten und bearbeiten Quellen, nutzen sie und wenden Zitierregeln richtig an. Sie finden selbst ein Thema, grenzen es ein, formulieren Recherchefragen.

- 5. Schulstufe: Fit für die Abschlussprüfung: Urheberrecht und Zitieren

Die Schüler werden über das Urheberrecht sowie freie Lizenzen (CC-Lizenzen) informiert und lernen, wie man eine Facharbeit gliedert, das Literaturverzeichnis erstellt und richtig zitiert (drei Stunden). Für die Leseförderung organisiert die Bibliothek verschiedene Aktionen, um die Lesefreude zu erhalten und zu fördern.

9. Verleih

Die Schulbibliothek ist eine Freihandbibliothek. Der Benutzer kann vor Ort in die Medien Einsicht nehmen und diese ausleihen. Jeder Interessierte, der Medien der Schulbibliothek ausleihen möchte, kann bei der Bibliothekarin ein kostenloses Ausleihkonto eröffnen lassen. Ausgeliehene Medien sollen schonend behandelt werden und sind im Falle von Verlust oder Beschädigung zu ersetzen.

Ausleihfristen

Medium	Tage
Bücher	30
Zeitschriften, DVDs, CDs, CD-Roms	14

Die Rückgabefristen der ausgeliehenen Medien können verlängert werden, sofern sie nicht für andere Benutzer vorgemerkt sind.

10. Verhaltensregeln

Die Verhaltensregeln in der Schulbibliothek werden durch die Bibliotheksordnung geregelt, die an der Pinnwand vor der Bibliothek, an der Ausleihtheke sowie auf der Homepage zu finden ist.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit steht im Spannungsfeld zwischen ökologischen, sozialen und ökonomischen Faktoren. Die Schüler*innen erarbeiten sich ein Bewusstsein dazu, das in ihre Lebenswirklichkeit einfließt. Bewusstseinsbildung in Nachhaltigkeit steht für Bewegungen und Initiativen, die in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ausstrahlen sollen.

Mit Hilfe einer Plakataktion, welche von den Schüler*innen der 3. Klasse TFO entworfen wurde, wird die Schulgemeinschaft sensibilisiert, Plastikflaschen durch wiederbefüllbare Trinkbehälter zu ersetzen.

Im Zuge der baulichen Anpassungen wird die Anbringung von weiteren Wasserspendern in den Stöcken angedacht.

Mittelfristig ist es ein Ziel, den Kaffeeautomaten nur mehr mit waschbaren Tassen zu verwenden. Die Mithilfe der Schulfrauen ist bereits gesichert.

Einerseits muss die Schule betriebswirtschaftlich handeln, sie kann darin auch ein nachhaltiges und umfassend vernetztes Agieren einbauen. Andererseits gilt es, ritualisierte betriebliche Abläufe auch zu überdenken, denn die Schule ist sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und Verpflichtung bewusst und wird zu einem nachhaltig wirtschaftenden Betrieb.

Sie motiviert und bestärkt Schüler*innen darin, Projekte zur Zukunftsfähigkeit/ Nachhaltigkeit zu entwickeln. Sie eröffnet dem Themenfeld Nachhaltigkeit angemessene Räume in den Schulcurricula. Sie überprüft alle mit dem Schulbetrieb verflochtenen Aktivitäten im Hinblick auf ihre "Enkel-Tauglichkeit": den Schülertransport, die Ausspeisung, die Digitalisierung, den Schulbau, die Lehrer-Ausbildung und Fortbildung.

Wir setzen Initiativen wie:

- Einsatz von Recycling-Papier und sparsamer Umgang mit Kopien und Druckern
- Einsatz von digitalen Medien zum Einsparen von Papier
- Vermeidung von Plastikflaschen und Einsatz eines Trinkwasserbrunnens
- Gezielte Mülltrennung und Schulungen zur Mülltrennung und Müllvermeidung
- Keine Flugreisen und Verwendung öffentlicher Verkehrsmittel

In Zusammenarbeit mit der LBS „Tschuggmall“ werden Handyboxen angefertigt, welche dazu beitragen können, dass die Schüler*innen keine Ablenkung im Unterricht durch das Handy erfahren.

Wir unterstützen die FFF-Initiative (Friday for future) und erlauben den Besuch der Kundgebungen, sofern der Landesbeirat der Schüler*innen die Zustimmung gibt und die Eltern bzw. die Schüler*innen die Abwesenheit im digitalen Register vorab entschuldigen.

Wie setzen wir die Rahmenrichtlinien und gesetzlichen Vorgaben um?

Fachcurricula und Kompetenzen – Curriculare Bewertungskriterien der Fächer

Die Fachcurricula und Kompetenzen sowie die curricularen Bewertungskriterien der Fächer sind auf der Homepage der Schule zu finden: <http://www.fo-brixen.it>

Grundsätzlich werden sie in 1. Biennium und 2. Biennium sowie 5. Klassen eingeteilt. Wenn sich die Fachcurricula der einzelnen Fachrichtungen decken, so gelten die Fachcurricula für mehrere Fachrichtungen; dies kann am Dateinamen des entsprechenden Fachcurriculums abgelesen werden (z.B. Bewegung und Sport 5. Klasse WFO-TFO)

Die Fachcurricula wurden im Zuge der Oberstufenreform unter Berücksichtigung der Rahmenrichtlinien des Landes (Beschluss der Landesregierung vom 13. Dezember 2010, Nr. 2040) erstellt. Anpassungen werden jährlich bzw. bei Bedarf vorgenommen.

Alternatives Bewertungskonzept im Fach Religion

Angeregt durch eine Tagung zu alternativen Bewertungskonzepten im September 2017 in Brixen und einer eher nicht zufriedenstellenden, vorhergehenden Situation (die offene Frage nach dem Messbaren im Religionsunterricht, fehlende empirisch bewährte Instrumente zur Bestimmung von Kompetenzen, Tendenz zu „Einheitsnoten“, etc.), verwendet die Fachgruppe Religion seit dem Schuljahr 2017/2018 einen alternativen Weg der Beurteilung. Der Grundgedanke besteht darin, dass der Lernprozess und die Reflexion über den Lernweg im Fokus stehen. Dieses Modell wirkt sich auf die Schülerinnen und Schüler motivierend aus.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich selbst am Beginn des Jahres ein Ziel, welches sie im Fach Religion erreichen wollen. Die für die verschiedenen Niveaustufen (Spezial, Orientierung, Basis, Teilgenommen) notwendigen Voraussetzungen werden am Beginn des Jahres transparent gemacht. Die Beurteilungskriterien sind den Lernenden einsichtig, um sie in die Lage zu versetzen, Unterrichtsergebnisse selbst einzuschätzen.

Dabei gilt es zu beachten, dass es um überprüfbare Qualifikationen des Wissens, Argumentierens und gestalterischen Handelns geht, nicht aber um religiöse, politische oder moralische Einstellungen der Schülerinnen und Schüler. Lernprozesse und Ergebnisse werden in angemessenen Abständen von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern evaluiert.

Beurteilungen entsprechend der Niveaustufen werden im Register im Laufe des Schuljahres weiterhin mit Ziffernnoten vermerkt, Beobachtungen und Rückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler erfolgen entweder direkt mündlich oder schriftlich im digitalen Register.

Am Ende des jeweiligen Semesters werden die Niveaustufen in Zeugnisnoten ausgedrückt, weil dies gesetzlich so notwendig ist: „Spezial“ entspricht der Note 10, „Orientierung“ der Note 9, „Basis“ der Note 8 und „Teilgenommen“ der Note 7. Die Notenskala wurde aufgrund langjähriger Erfahrung so angesetzt. Ein Durchfallen im Fach Religion ist nicht möglich, insofern eine Notengebung unter 6 unrealistisch. Die Note 6 erachten wir als Fachgruppe in einem Fach, von dem man sich auch befreien kann, als pädagogisch nicht zielführend.

Bewertung allgemein

Kriterien und Verfahrensregeln für die Bewertung der Schülerinnen und Schüler
(Beschluss des Lehrerkollegiums Nr. 1 vom 22.03.2022)

Nach Einsichtnahme

- in das Landesgesetz Nr. 20 vom 18.10.1995 betreffend die Mitbestimmungsgremien der Schulen;
- in das Landesgesetz Nr. 12 vom 29.06.2000 betreffend die Autonomie der Schulen;
- in das Dekret des Präsidenten der Republik Nr. 122 vom 22.06.2009 betreffend die Bewertung der Schülerinnen und Schüler;
- in den Beschluss der Landesregierung Nr. 2485 vom 12.10.2009 betreffend die Festlegung allgemeiner Kriterien im Bereich der Bewertung der Schülerinnen und Schüler an Grund- und Mittelschulen des Landes sowie betreffend Bestimmungen im Bereich der Bewertung der Schülerinnen und Schüler an Oberschulen des Landes;
- in das Landesgesetz Nr. 11 vom 24.09.2010 betreffend die Festlegung allgemeiner und verfahrensrechtlicher Bestimmungen zur Bewertung der Schülerinnen und Schüler der Gymnasien, Fachoberschulen und berufsbildenden Schulen Südtirols;
- in den Beschluss der Landesregierung Nr. 1020 vom 04.07.2011 betreffend die Bewertung der Schülerinnen und Schüler an den Oberschulen des Landes;
- in den Beschluss des Lehrerkollegiums Nr. 4 vom 11.12.2011
- in das Rundschreiben Nr. 47/ 2012 „Förder- und Aufholmaßnahmen“ sowie den Beschluss der Landesregierung vom 3. Dezember 2012, Nr. 1798
- in den Beschluss des Lehrerkollegiums Nr. 1 vom 22.09.2015
- in den Beschluss des Lehrerkollegiums Nr. 1 vom 20.09.2016
- Beschluss des Lehrerkollegiums Nr. 6 vom 28.03.2017
- in das Rundschreiben Nr. 41/2020 der Deutschen Bildungsdirektion und in den Beschluss der Landesregierung Nr. 620 vom 25.08.2020 „Änderung Bewertungsbeschluss Nr. 1020 Oberschule“

Erhebung der Kompetenzen und Bewertung	Zu Beginn des Schuljahres wird die Ausgangslage der Schülerinnen und Schüler ermittelt, auf die der Unterricht aufbaut. Dazu können die Lehrpersonen innerhalb des ersten Schulmonats einen gezielten – nicht mit Noten zu bewertenden – Eingangstest durchführen. Bei Notwendigkeit können sofort Stütz- und Fördermaßnahmen geplant und durchgeführt werden. Erhebungen der Kompetenzen werden so gestaltet, dass sie dem erteilten Unterricht entsprechen und geeignet sind, den Fortschritt des Schülers/der Schülerin zu beurteilen. Leistungserhebungen erfolgen auf der Grundlage von Vereinbarungen mit den Schülerinnen und Schülern und geben Aufschluss über die Weiterentwicklung der Kompetenzen.
Bewertungselemente	Die Bewertung berücksichtigt die verschiedenen Kompetenzen, Fertigkeiten und Kenntnisse, wie sie von den Rahmenrichtlinien des Landes vorgesehen sind. Pro Semester wird eine angemessene Anzahl an Bewertungselementen gesammelt und in einschlägigen Dokumenten festgehalten, damit die periodische und die Jahresbewertung eindeutig begründet werden können. Die Bewertungen stützen sich auf schriftliche, mündliche, grafische und praktische Erhebungen der Kompetenzen sowie auf Beobachtungen. Die Bewertungen sind zeitlich ausgewogen auf das Semester/Schuljahr verteilt.

	Mögliche Bewertungs- bzw. Beobachtungselemente: • schriftliche Arbeiten • mündliche Prüfungen/Gespräche/Unterrichtsbeiträge • grafische, praktische Arbeiten • Hausaufgaben • Rechercheergebnisse • Referate • Interesse, Mitarbeit, Engagement • Arbeitshaltung • Verhalten innerhalb der Klassengemeinschaft Alle Bewertungselemente, derer sich die Lehrperson bedient, werden den Schülerinnen und Schülern klar als solche zur Kenntnis gebracht. Gemäß Rundschreiben des Schulamtsleiters Nr. 32 vom 30.08.2011 erfolgt die Bewertung in allen Fächern am Ende des ersten Semesters, gleich wie am Jahresende, mit einer einzigen Ziffernnote. Unterschiedliche Gewichtungen der Bewertungselemente werden im Register nachvollziehbar erklärt und den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht.
Notenskala und Notenbeschreibung	Folgende Beschreibungen der Noten finden in allen Fachbereichen und in den fächerübergreifenden Angeboten Anwendung und beziehen sich auf die jeweils fachspezifischen Kompetenzen, Fertigkeiten und Kenntnisse. Die Note 10 drückt aus, dass ein/e Schüler*in den vorgesehenen Anforderungen in sehr hohem Maße gerecht wird, vielfältige Zusammenhänge selbstständig herstellt und den Unterricht mit kontinuierlichem Einsatz durch eigene Beiträge bereichert. Die Note 9 drückt aus, dass ein/e Schüler*in den vorgesehenen Anforderungen in hohem Maße gerecht wird, Zusammenhänge selbstständig herstellt und den Unterricht mit kontinuierlichem Einsatz mitgestaltet. Die Note 8 drückt aus, dass ein/e Schüler*in den vorgesehenen Anforderungen gerecht wird, Zusammenhänge meist selbstständig herstellt und sich mit Interesse und Einsatz am Unterricht beteiligt. Die Note 7 drückt aus, dass ein/e Schüler*in den vorgesehenen Anforderungen größtenteils gerecht wird, Zusammenhänge nachvollzieht und sich am Unterricht mit Interesse beteiligt. Die Note 6 drückt aus, dass ein/e Schüler*in die vorgesehenen Anforderungen in ausreichendem Maße erfüllt, einfache Zusammenhänge nachvollzieht und meistens mit Interesse am Unterricht teilnimmt. Die Note 5 drückt aus, dass ein/e Schüler*in die vorgesehenen Anforderungen insgesamt nicht erfüllt, einfache Zusammenhänge nur mit Hilfestellung

	nachvollzieht, sich kaum am Unterricht beteiligt und/oder diesem nur mit Mühe folgen kann. Die Note 4 drückt aus, dass ein/e Schüler*in die vorgesehenen Anforderungen in keiner Weise erfüllt, Zusammenhänge nicht nachvollzieht, ohne Interesse am Unterricht teilnimmt und/oder diesem kaum folgen kann. Aus pädagogischen Gründen wird empfohlen, von Bewertungen unter 4 abzusehen.									
Bewertung des Verhaltens	Die Verhaltensnote wird in der Bewertungssitzung vom Klassenvorstand vorgeschlagen und mit Mehrheitsbeschluss des Klassenrates gemäß Gesetz Nr. 169/30.10.2008, Ministerialdekret Nr. 5/16.01.2009 und Schüler*innencharta vergeben und begründet. Bei der Vergabe der Verhaltensnote werden das Verhalten des Schülers/der Schülerin im Unterricht, das Verantwortungsbewusstsein und die Einhaltung von Regeln auch bei unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen sowie der Schulbesuch berücksichtigt. Die Bewertung berücksichtigt nicht nur ein einzelnes Ereignis, sondern das ganze Semester sowie die Entwicklung des Benehmens und die Bereitschaft zur Besserung im Laufe des Schuljahres. Die Lehrpersonen dokumentieren ihre Beobachtungen im Laufe des Semesters im Klassenregister bzw. in ihrem persönlichen Register. Die bei der Bewertungskonferenz beschlossene Verhaltensnote wird in Zehnteln ausgedrückt und zählt zum Notendurchschnitt. Wird das Verhalten des Schülers/der Schülerin mit 7/10, 6/10 oder 5/10 bewertet, ist dies ausführlich zu begründen. Eine Bewertung mit 5/10 hat zur Folge, dass der Schüler/die Schülerin nicht in die nächsthöhere Klasse versetzt bzw. nicht zur Abschlussprüfung zugelassen wird. Für die Bewertung des Verhaltens werden die Noten von 10 bis 5 verwendet.									
Bewertung und Notenbeschreibung	<table><tr><td></td><td>Das Verhalten des/der Schüler*in ...</td><td></td></tr><tr><td>10</td><td>... verdient in jeder Hinsicht besondere Anerkennung. Der Schüler/die Schülerin hält sich vorbildlich an alle Regeln, unterstützt deren Einhaltung und übt einen positiven Einfluss auf die Klassen- und/oder Schulgemeinschaft aus.</td><td></td></tr><tr><td>9</td><td>... ist stets korrekt. Der Schüler/die Schülerin hält sich an alle Regeln der Schul- und Klassengemeinschaft.</td><td>Maximal ein Regelverstoß laut Disziplinarordnung der Schule, jedoch unmittelbare und/oder unaufgeforderte Besserung des Verhaltens festgestellt.</td></tr></table>		Das Verhalten des/der Schüler*in ...		10	... verdient in jeder Hinsicht besondere Anerkennung. Der Schüler/die Schülerin hält sich vorbildlich an alle Regeln, unterstützt deren Einhaltung und übt einen positiven Einfluss auf die Klassen- und/oder Schulgemeinschaft aus.		9	... ist stets korrekt. Der Schüler/die Schülerin hält sich an alle Regeln der Schul- und Klassengemeinschaft.	Maximal ein Regelverstoß laut Disziplinarordnung der Schule, jedoch unmittelbare und/oder unaufgeforderte Besserung des Verhaltens festgestellt.
	Das Verhalten des/der Schüler*in ...									
10	... verdient in jeder Hinsicht besondere Anerkennung. Der Schüler/die Schülerin hält sich vorbildlich an alle Regeln, unterstützt deren Einhaltung und übt einen positiven Einfluss auf die Klassen- und/oder Schulgemeinschaft aus.									
9	... ist stets korrekt. Der Schüler/die Schülerin hält sich an alle Regeln der Schul- und Klassengemeinschaft.	Maximal ein Regelverstoß laut Disziplinarordnung der Schule, jedoch unmittelbare und/oder unaufgeforderte Besserung des Verhaltens festgestellt.								

	8	... ist im Großen und Ganzen korrekt. Der Schüler/die Schülerin hält sich im Allgemeinen an die Regeln der Schul- und Klassengemeinschaft.	Maximal ein Regelverstoß laut Disziplinarordnung der Schule, jedoch Besserung des Verhaltens erkennbar.
	7	... ist nicht immer angemessen. Der Schüler/die Schülerin hat Schwierigkeiten, Regeln der Schul- und Klassengemeinschaft einzuhalten.	Mindestens ein dokumentierter Regelverstoß laut Disziplinarordnung der Schule.
	6	... ist kaum tragbar. Der Schüler/die Schülerin verstößt häufig gegen Regeln.	Mehrere Regelverstöße, Ausschluss von der Schulgemeinschaft für bis zu 15 Tage
	5	... ist untragbar. Es kommt zu äußerst groben Regelverstößen, der Schüler/die Schülerin zeigt keine konkrete Besserung des Verhaltens.	Ausschluss aus der Schulgemeinschaft von mehr als 15 Tagen
	Auf die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten wird großer Wert gelegt. Den Eltern werden die Eintragungen ins Klassenbuch schriftlich mitgeteilt und mit dem Schüler/der Schülerin wird ein klärendes Gespräch geführt mit dem Ziel, Einsicht zu wecken und eine positive Entwicklung anzustreben.		
Bewertung des fächerübergreifenden Angebotes	Die Bewertung des fächerübergreifenden Angebotes fließt in die Bewertung der beteiligten Fächer ein. Sie ist nicht versetzungsrelevant, wird aber als Teil des gesamten Lernfortschrittes bei der Schlussbewertungskonferenz mitberücksichtigt und zählt ab der 3. Klasse als zusätzliches Element für die Zuweisung des Schulguthabens.		
Bewertung des Wahlangebotes	Die Bewertung des Wahlangebotes erfolgt am Ende des 2. Semesters in beschreibender Form. Dabei kommt folgende vierteilige Skalierung zur Anwendung: • Kompetenzen sehr gut erreicht • Kompetenzen gut erreicht • Kompetenzen ausreichend erreicht • Kompetenzen nicht erreicht Die Bewertung ist nicht versetzungsrelevant, wird aber als Teil des gesamten Lernfortschrittes bei der Schlussbewertungskonferenz mitberücksichtigt und zählt ab der 3. Klasse als zusätzliches Element für die Zuweisung des Schulguthabens.		
Bewertung des fächerübergreifenden Lernbereichs „Gesellschaftliche Bildung“	Im ersten Biennium fließt die Bewertung in Übereinstimmung mit der Planung im Schulcurriculum in die beteiligten Fächer ein. Im zweiten Biennium und in der fünften Klasse erfolgt die Bewertung mit einer einzigen Ziffernote und zählt auch für die Berechnung des Schulguthabens. Die Bewertung kann periodisch oder am Jahresende erfolgen. Für das zweite Biennium und die fünfte Klasse ist die Bewertung des fächerübergreifenden Lernbereichs „Gesellschaftliche Bildung“ versetzungsrelevant.		
Bewertung der „Bildungswege Übergreifende“	Der Klassenrat berücksichtigt bei der Bewertung den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler und die Erfahrungen, welche im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ gewonnen		

Kompetenzen und Orientierung	wurden, vorausgesetzt, diese sind entsprechend dokumentiert und im Dreijahresplan des Bildungsangebotes verankert. Die Teilnahme an den Aktivitäten in einem Mindestausmaß von 75 Prozent des vorgesehenen Stundenkontingents ist Voraussetzung für die Zulassung zur Staatlichen Abschlussprüfung.
Richtlinien für die Schlussbewertung	Für die Versetzung in die nächsthöhere Klasse bzw. für die Zulassung zur staatlichen Abschlussprüfung beschließt das Lehrerkollegium folgende Kriterien: I. Schüler/innen, die in jedem Fach bzw. in jeder Fächergruppe (Ausnahme Religion) inklusive Verhalten eine Bewertung von mindestens 6/10 erhalten und mindestens 75 % des persönlichen Jahresstundenplanes anwesend waren, werden in die nächst höhere Klasse versetzt bzw. zur staatlichen Abschlussprüfung zugelassen. Ab dem Schuljahr 2018/19 ist es möglich, dass ein Schüler oder eine Schülerin auch mit einer negativen Schlussbewertung in nicht mehr als einem Fach zur Abschlussprüfung zugelassen wird, sofern der Klassenrat dies für begründet hält. In folgenden Fällen kann der Klassenrat auch bei Unterschreitung der vorgeschriebenen Anwesenheitsquote eine Bewertung des/der Schülers/in vornehmen, sofern er/sie die Mindestkompetenzen erreicht hat und somit die Voraussetzungen für ein positives Bestehen der nächst höheren Klasse bzw. der Abschlussprüfung gegeben sind (Krankheit, Unfall, besondere familiäre Umstände, kulturelle Aktivitäten und sportliche Tätigkeit in nationalen, regionalen oder Landesverbänden) II. Für Schüler/innen, die in einem oder in mehreren Fächern ungenügende Leistungen aufweisen, kann der Klassenrat die Entscheidung über eine Versetzung oder Nichtversetzung aufschieben, wenn ihre Lernsituation durch eine oder mehrere der folgenden Ursachen bedingt wird: a. Kompetenzmängel, die nur Teilbereiche betreffen, andere Fächer nicht oder kaum tangieren und für den Schüler/die Schülerin durch intensives Studium und Wiederholung aufholbar sind, b. krankheitsbedingte oder durch gerechtfertigte längere Abwesenheit verursachte Kompetenzmängel, die der Schüler/die Schülerin aufgrund seiner Fähigkeiten bei entsprechendem, konstantem Einsatz im Sommer und im anschließenden Unterrichtsjahr ganz oder zum Teil schließen kann, c. Kompetenzmängel, die trotz vorhandenen Einsatzes nicht behoben werden konnten. In die Entscheidung für einen Aufschub mit einbezogen werden auch die durch regelmäßigen Schulbesuch und konstanter Mitarbeit bewiesene Einsatzbereitschaft der Schüler/innen sowie der regelmäßige Besuch der von der Schule angebotenen Stützmaßnahmen.
Eine „ungenügende“ Fachbewertung	Im Falle von negativen Bewertungen werden von den Klassenräten folgende Kriterien für die Versetzung, Nichtversetzung bzw. Aufschub der Entscheidung über die Versetzung von Schülern angewandt. Dabei wird zwischen „ungenügenden“

	Leistungen (Note 5/10 = insufficienza) oder „schwer ungenügenden“ (4/10=insufficienza grave) unterschieden. Bei Vorhandensein einer „ungenügenden“ Bewertung wird a) die Entscheidung über die Versetzung oder Nichtversetzung aufgeschoben.
<u>Zwei</u> „ungenügende“ Fachbewertungen	Bei Vorhandensein von zwei „ungenügenden“ Bewertungen a) kann die Entscheidung über die Versetzung oder Nichtversetzung des Schülers/der Schülerin aufgeschoben werden, wenn das Gesamtbild des Schülers/der Schülerin in den anderen Fächern, die Kompetenzentwicklung und der Schulbesuch des Schülers/der Schülerin für ihn/sie sprechen und der Klassenrat der Ansicht ist, dass er/sie, bei entsprechend großem Einsatz und Fleiß die Voraussetzungen besitzt, die Defizite aufzuholen. Nach der Überprüfung wird endgültig entschieden, ob der Schüler/die Schülerin in die nächste Klasse versetzt wird.
<u>Mehr als zwei</u> „ungenügende“ Fachbewertungen	Bei Vorhandensein von drei und mehr „ungenügenden“ Bewertungen a) wird der Aufschub der Endbewertung in der Regel nicht gewährt, da die Wahrscheinlichkeit, dass der Schüler/die Schülerin die Defizite aufholen kann, sehr gering oder nicht gegeben ist.
„Schwer ungenügend“ in einem oder in mehreren Fächern	Bei Vorhandensein von einer oder zwei „schwer ungenügenden“ Bewertungen a) kann dem Schüler/der Schülerin ein Aufschub gewährt werden, wenn nur in einem Fach ein „schwer ungenügender“ Notenvorschlag (4/10 = insufficienza grave) vorliegt, in allen übrigen Fächern aber eindeutig positive Leistungen erzielt wurden und der Klassenrat der Ansicht ist, dass der Schüler/die Schülerin aufgrund seiner/ihrer Einsatzbereitschaft und Gesamtpersönlichkeit die schwerwiegenden Mängel in dem einen Fach beheben und die Überprüfung positiv bestehen kann. b) wird der Schüler/die Schülerin nicht versetzt, wenn in zwei oder mehreren Fächern „schwer ungenügende“ Bewertungen (4/10 = insufficienza grave) vorliegen und das Aufholen der Defizite nicht realistisch erscheint.
Aufschub der Entscheidung über Versetzung oder Nicht-Versetzung	Der Aufschub der Entscheidung über die Versetzung oder Nicht-Versetzung des Schülers/der Schülerin mit Defiziten muss vom Klassenrat hinreichend begründet werden. Dem Schüler/der Schülerin wird die Inanspruchnahme der Aufholmaßnahmen nahegelegt. Im Zusammenhang mit den Aufholmaßnahmen gilt der Beschluss des Lehrerkollegiums Nr. 2 vom 15. Dezember 2010 „Aufholen und Überprüfen der Lernrückstände“ und nachfolgende Bestimmungen, die im Zuge des Bewertungsbeschlusses Nr. 1020 von der Landesregierung erlassen werden.

Studenten (als Download unter <http://www.fo-brixen.it>)

Unterrichtsfächer	1. Biennium		2. Biennium		
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Deutsch	4	4	3	4	4
Italienisch 2. Sprache	4	4	4	3	4
Englisch	3	3	3	3	3
Geschichte	2	2	2	2	2
Mathematik	4	4	3	3	3
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1	1	1
Biologie und Erdwissenschaften	3	2			
Physik und Chemie	2	3			
Recht und Wirtschaft	2	2			
Betriebswirtschaft	2	2	7	8	9
Geographie	2	4			
Informations- und Kommunikationstechnologien	2	2	2	2	1
Volkswirtschaft			3	2	3
Rechtskunde			3	3	3
Wirtschaftsgeographie			2	2	
Fächerübergreifende Lernangebote	34 Stunden pro Schuljahr				
Verpflichtende Unterrichtszeit	33	35	35	35	35
Wahlbereich	1	1	1	1	1



Fachoberschule für Wirtschaft, Grafik und Kommunikation
Maria-Montessori-Str. 4 39042 Brixen
Tel. 0472 20771 | Fax 0472 20771
os-wfo-tfo.brixen@schule.suedtirol.it | www.fo-brixen.it



Unterrichtsfächer	1. Biennium		2. Biennium		
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Deutsch	4	4	4	4	4
Italienisch 2. Sprache	4	4	4	4	4
Englisch	3	3	3	3	3
Geschichte	2	2	2	2	2
Mathematik	4	4	3	3	3
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1	1	1
Biologie und Erdwissenschaften	3	2			
Physik und Chemie	2	3			
Recht und Wirtschaft	2	2			
Informations- und Kommunikationstechnologien	2	2			
Geographie	2	4			
Betriebswirtschaft	2	2			
Betriebswirtschaft und Tourismuslehre			6	6	6
Rechtskunde und Tourismusgesetzgebung			3	3	3
Tourismusgeographie			2	2	2
Zweite Fremdsprache (Spanisch oder Französisch)			3	3	3
Kunst und Theaterforum			2	2	2
Fächerübergreifende Lernangebote	34 Stunden pro Schuljahr				
Verpflichtende Unterrichtszeit	33	35	35	35	35
Wahlbereich	1	1	1	1	1



Fachoberschule für Wirtschaft, Grafik und Kommunikation
Maria-Montessori-Str. 4 39042 Brixen
Tel. 0472 20771 | Fax 0472 20771
os-wfo-tfo.brixen@schule.suedtirol.it | www.fo-brixen.it



Unterrichtsfächer	1. Biennium		2. Biennium		
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Deutsch	4	4	3	4	4
Italienisch 2. Sprache	4	4	4	4	3
Englisch	3	3	3	3	3
Geschichte	2	2	2	2	2
Mathematik	4	4	3	3	3
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1	1	1
Biologie und Erdwissenschaften	3	2			
Physik und Chemie	2	2			
Recht und Wirtschaft	2	2			
Informations- und Kommunikationstechnologien	2	2			
Technologie und Technisches Zeichnen	4	5			
Angewandte Technologien und wissenschaftliches Arbeiten			2	2	
Geschichte der Kunst und des Kommunikationsdesigns			2	2	
Theorie der Kommunikation			3	2	
Organisation und Führung der Produktionsprozesse					4
Fachrichtungsspezifischer Praxisunterricht			5	5	6
Multimediale Entwürfe			3	4	4
Technologie der Produktionsprozesse			4	3	3
Fächerübergreifende Lernangebote	34 Stunden pro Schuljahr				
Verpflichtende Unterrichtszeit	33	35	35	35	35
Wahlbereich	1	1	1	1	1



Fachoberschule für Wirtschaft, Grafik und Kommunikation
Maria-Montessori-Str. 4 39042 Brixen
Tel. 0472 20771 | Fax 0472 20771
os-wfo-tfo.brixen@schule.suedtirol.it | www.fo-brixen.it



Fächerübergreifendes Lernen

Konzept für den fächerübergreifenden Unterricht

Vorausgeschickt:

Die verpflichtende Unterrichtszeit umfasst die für alle Schülerinnen und Schüler verbindliche Grundquote und besteht aus dem Unterricht der verschiedenen Fächer sowie den fächerübergreifenden Lernangeboten.

Zu den fächerübergreifenden Lernangeboten gehören der Erwerb der übergreifenden Kompetenzen laut Bildungsprofil, Projekte im sprachlichen und wissenschaftlich-technologischen Bereich, die Vertiefung des verpflichtenden curricularen Unterrichts, Angebote zum Aufholen von Lernrückständen, zur Begabungs- und Begabtenförderung, zum sozialen Lernen und die Lernberatung (RAHMENRICHTLINIEN DES LANDES, Beschluss der Landesregierung vom 13. Dezember 2010, Nr. 2040).

In den folgenden Tabellen werden die Angebote im fächerübergreifenden Unterricht für alle Schultypen und Schulstufen erläutert.

Fächerübergreifende Angebote WFO – Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

Klasse	Angebot	Inhalte	Dauer	Zeitraum	Fächer	Stunden
1. Klasse	Methodentraining Teamtraining Inklusion Juxwettkampf Wandertag Giolit	Für die Organisation und Durchführung der Bereiche Methodentraining, Teamtraining und Inklusion sind die Lehrpersonen für Integration zuständig. Sie werden von den Fachlehrpersonen unterstützt.	2 Tage 0,5 Tage 0,5 Tage 1 Tag 1 Tag	Die Tage werden vom Plenum festgelegt und im Terminkalender eingetragen.	Alle Die Bewertung fließt ein.	33
2. Klasse	Stütz- und Förderunterricht	Die jeweilige Fachlehrperson legt die Inhalte fest.	5 Tage	Die Tage werden von den jeweiligen Fachlehrpersonen festgelegt.	Alle im Ausmaß der Wochenstundenanzahl Die Bewertung fließt ein.	35
3. Klasse	Projektwoche Personalwesen	Themen rund um das Personalmanagement und die Personalverwaltung wie z.B. Personalplanung, -auswahl und -einstellung, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Auflösung von Arbeitsverhältnissen werden anhand einer Fallstudie erarbeitet.	1 Woche	Die Woche wird vom Plenum festgelegt und im Terminkalender eingetragen.	Bewertung fließt in folgenden Fächern ein: Gesellschaftliche Bildung Betriebswirtschaftslehre Rechtskunde	35
4. Klasse	Übungsfirma	Bewerbungsschreiben, -gespräch, kaufmännischer Schriftverkehr, Marketingaktionen, Verkaufsgespräche, Telefongespräche	1 h/Woche (insgesamt 35 Stunden)	Über das Schuljahr verteilt	BWL gemeinsam mit Italienisch (ca. 17h) und Englisch (ca. 17 h) Bewertung in folgenden Fächern:	35

					BWL Italienisch Englisch	
5. Klasse	Vertiefung des Praktikums Begegnung Schule – Wirtschaft Vorbereitung auf das mündliche Prüfungsgespräch Simulation des Prüfungsgesprächs	Die Fachlehrpersonen legen die Inhalte fest. Hauptveranstaltung	1 Tag 1 Tag 2 Tage 1 Tag		Alle Die Bewertung fließt ein.	35

Fächerübergreifende Angebote WFO – Tourismus

Klasse	Angebot	Inhalte	Dauer	Zeitraum	Fächer	Stunden
1. Klasse	Methodentraining Teamtraining Inklusion Juxwettkampf Wandertag Giolit	Für die Organisation und Durchführung der Bereiche Methodentraining, Teamtraining und Inklusion sind die Lehrpersonen für Integration zuständig. Sie werden von den Fachlehrpersonen unterstützt.	2 Tage 0,5 Tage 0,5 Tage 1 Tag 1 Tag	Die Tage werden vom Plenum festgelegt und im Terminkalender eingetragen.	Alle Die Bewertung fließt ein.	33
2. Klasse	Stütz- und Förderunterricht	Die jeweilige Fachlehrperson legt die Inhalte fest.	5 Tage	Die Tage werden von den jeweiligen Fachlehrpersonen festgelegt.	Alle im Ausmaß der Wochenstundenanzahl Die Bewertung fließt ein.	35
3. Klasse	Woche des Tourismus	Wichtige touristische Ressourcen und kunsthistorische Güter der Heimat Geschichte und Entwicklung des Tourismus in Südtirol (Besuch des Touriseums Meran) Tourismusgenossenschaften des Heimatortes (evtl. Referat des Präsidenten einer Tourismusgenossenschaft bzw. des LTS oder IDM) Erstellen einer Präsentation über den Heimatort	1 Woche	Die Woche wird vom Plenum festgelegt und im Terminkalender eingetragen.	Tourismuslehre (13 h) Tourismusgeografie (12 h) Geschichte (10 h) Kunstgeschichte (8 h) Bewertung in folgenden Fächern: Tourismuslehre Tourismusgeografie	35

4. Klasse	Übungsfirma	Bewerbungsschreiben, -gespräch, kaufmännischer Schriftverkehr, Marketingaktionen, Verkaufsgespräche, Telefongespräche, Planung von touristischen Produkten	1 h/Woche (insgesamt 35 Stunden)	Über das Schuljahr verteilt	BWL gemeinsam mit Italienisch (ca. 17h) und Englisch (ca. 17 h) Bewertung in folgenden Fächern: BWL Italienisch Englisch	35
5. Klasse	Vertiefung des Praktikums Begegnung Schule - Wirtschaft Vorbereitung auf das mündliche Prüfungsgespräch Simulation des Prüfungsgesprächs	Die Fachlehrpersonen legen die Inhalte fest. Hauptveranstaltung	1 Tag 1 Tag 2 Tage 1 Tag		Alle Die Bewertung fließt ein.	35

Fächerübergreifende Angebote TFO – Grafik und Kommunikation

Klasse	Angebot	Inhalte	Dauer	Zeitraum	Fächer	Stunden
1. Klasse	Methodentraining Teamtraining Inklusion Juxwettkampf Wandertag Giolit	Für die Organisation und Durchführung der Bereiche Methodentraining, Teamtraining und Inklusion sind die Lehrpersonen für Integration zuständig. Sie werden von den Fachlehrpersonen unterstützt.	2 Tage 0,5 Tage 0,5 Tage 1 Tag 1 Tag	Die Tage werden vom Plenum festgelegt und im Terminkalender eingetragen.	Alle Die Bewertung fließt ein.	33
2. Klasse	Stütz- und Förderunterricht	Die jeweilige Fachlehrperson legt die Inhalte fest.	5 Tage	Die Tage werden von den jeweiligen Fachlehrpersonen festgelegt.	Alle im Ausmaß der Wochenstundenanzahl Die Bewertung fließt ein.	35
3. Klasse	Film Bewerbung mit Lebenslauf	Die Fachlehrpersonen legen die jeweiligen Inhalte fest	4 Tage 1 Tag	Die Woche wird vom Plenum festgelegt und im Terminkalender eingetragen.	Alle Die Bewertung fließt ein.	35
4. Klasse	Schülerzeitung Besichtigung eines Medien-Unternehmens	Die Fachlehrpersonen legen die Inhalte fest. z.B. ORF, RAI, Tageszeitung usw.	4 Tage 1 Tag	Die Woche wird vom Plenum festgelegt und im Terminkalender eingetragen.	Alle Die Bewertung fließt ein.	35

5. Klasse	Vertiefung des Praktikums	Die Fachlehrpersonen legen die Inhalte fest.	1 Tag		Alle	35
	Begegnung Schule – Wirtschaft	Hauptveranstaltung	1 Tag		Die Bewertung fließt ein.	
	Vorbereitung auf das mündliche Prüfungsgespräch		2 Tage			
	Simulation des Prüfungsgesprächs		1 Tag			

Wahlbereich

Im Wahlbereich versuchen wir besonders auf die Interessen unserer Schülerinnen und Schüler einzugehen und attraktive Angebote anzubieten.

Zu finden sind die Wahlbereich-Angebote unter: <http://www.fo-brixen.it>

Besonderen Anklang finden jedes Jahr sehr praxisorientierte Wahlangebote wie:

- ECDL-FULL STANDARD
- Vorbereitungen auf PLIDA
- Vorbereitung auf die Zweisprachigkeitsprüfung
- Englischzertifikat.

Im Rahmen der Begabungsförderung auf Bezirksebene bietet unsere Schule Angebote für Mittelschüler an z.B. im grafischen Bereich.

Lernberatung

Lehrpersonen sehen es als Auftrag im Unterricht, individuelle Lernberatung anzubieten. Dabei soll es einerseits um die Erkennung von Stärken aber auch um Benennung von Schwächen gehen, frei nach dem TOP-TIPP-Modell: also was können die Schülerin bzw. der Schüler besonders gut und wo bedarf es Tipps für ein erfolgreicherer Lernen?

Bewährt hat sich das Tutoren/innen-System, wobei Schülerinnen bzw. Schüler der 4. Klassen derselben Fachrichtung jene der 1. Klassen betreuen; sie helfen in sämtlichen organisatorischen Fragen, begleiten die Klasse auch beim Herbstausflug und können bei Klassenversammlungen beratend hinzugezogen werden.

Das ZIB-Team sieht die Lernberatung als eine ihrer zentralen Kompetenzen, um Schülerinnen und Schüler ebenso wie Eltern gezielt beraten zu können.

Drei Lehrpersonen haben im Rahmen des ESF-Projektes „BLÖP“ (Beratung löst offene Probleme) eine intensive Ausbildung zum Thema Systemische Beratung und führen bereits ab September 2019 gezielt Beratungsgespräche durch.

Ebenso im Rahmen der ZIB-Tätigkeit wird ein Netzwerk von Schülerinnen und Schülern aus zumeist höheren Klassen zusammengestellt, welche unter dem Motto „Schüler helfen Schülern“ gezielt Nachhilfe für andere Schülerinnen und Schüler anbieten und dafür ein Bildungsguthaben erhalten.

Individualisierung und Inklusion

Vielfalt soll auch in Zukunft als Wert und als Bereicherung an unserer Schule anerkannt werden; die Fachgruppe Integration/Inklusion soll diese Haltung durch vielfältige Strategien in der Schule mit unterstützen. Dabei soll der Blick weniger auf die Defizite als viel mehr auf die einzelnen spezifischen Begabungen gerichtet werden, um diese als Bereicherung für das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu erfahren. Es ist daher sehr wichtig, jeden Menschen als etwas Besonderes zu sehen und diese Vielfalt als Chance zu nutzen, um etwas Neues und Vielfältiges entstehen zu lassen. Es geht nicht allein um den schulischen Bereich, sondern es sollte eine positive Haltung in der Gesellschaft gegenüber Vielfalt entstehen.

Die Schule kann hier eine große Vorbildfunktion einnehmen, Schule kann diese Vielfalt aufnehmen und mit in den Unterrichtsprozess einfließen lassen. Neben der positiven Haltung gegenüber Vielfalt kann auch die Unterrichtsorganisation dieser Haltung entsprechend angepasst werden; so bieten Partner- als auch Gruppenarbeiten eine geeignete Sozialform, um diese Vielfalt am besten zur Geltung zu bringen. Zudem erlernen alle Schülerinnen und Schüler eine Kompetenz, die für ihre zukünftige Entwicklung hilfreich ist: die Sozialkompetenz. Sowohl an der Universität als auch im Berufsleben werden sie diese Kompetenz benötigen.

Auf Bezirksebene nimmt unsere Schule teil am Projekt „Hond in Hond – Freizeit mitnond; dieses Projekt wird getragen durch den AEB (Arbeitskreis Eltern Behinderter) und der Bezirksgemeinschaft Brixen.

Die Integrationslehrpersonen werden als Experten des Lernens gesehen, infolgedessen zeichnen sie sich verantwortlich für den FÜ-Unterricht der 1. Klassen.

Die Fachgruppe setzt auch weiterhin auf den Einsatz der verschiedenen Differenzierungsmöglichkeiten. Grundsätzlich kann zwischen Binnen- und Außendifferenzierung unterschieden werden. Unter Binnendifferenzierung versteht man in der Pädagogik eine individuelle Förderung einzelner Lernender innerhalb der bestehenden Lerngruppe. Binnendifferenzierende Maßnahmen können sich dabei sowohl auf die Zugänge zum Lerninhalt (z. B. beim Werkstatt- und Stationenunterricht), auf die Qualität oder die Quantität der Lernaufgaben oder auf die Medien der Vermittlung beziehen. Die zweite Form der Differenzierungsmöglichkeit, die Außendifferenzierung, hingegen bedeutet die Förderung einzelner Lernender in leistungshomogenen Teilgruppen, die ergänzend zur normalen Lerngruppe gebildet werden. In der Schule kann dies beispielsweise im Rahmen spezieller Förderkurse geschehen, in denen Schülerinnen und Schüler mit einem vergleichbaren Förderbedarf außerhalb des normalen Klassenverbands lernen, so z. B. bei Auflösen der Klassenverbände (z.B. Lernbüros), Niveau- und Neigungsgruppen (z. B. die Stütz- und Förderkurse) und bei Abhaltung von Projekten. Auch in diesem Bereich könnte durch das Einrichten der Lernbüros ein interessanter Weg eingeschlagen werden, der dem individuellen Lernprozess ausreichend Rechnung trägt.

Schule sollte interdisziplinär denken und somit auch die Gesamtlebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, um unter Einbeziehung aller am Erziehungsprozess Beteiligten geeignete Fördermöglichkeiten zu schaffen, um einen auf die Schüler zugeschnittenen Bildungsplan zu erstellen. Um die Schüler bestmöglich auf das Berufsleben vorzubereiten, bezieht die Schule auch externe Institutionen, wie z. B. die Berufsberatung, mit in ihre Planung ein.

Maßnahmen gegen Schulabbruch – Schulsozialarbeit – Orientierung

ZIB – Zentrum für Information und Beratung

Mit der Errichtung des ZIB an unserer Schule im Jahr 2010 hat sich ein neues Handlungsfeld der Unterstützung und Begleitung für Schülerinnen und Schüler etabliert. Es liegt im Interesse unserer Schule, Schülerinnen und Schüler mit schulischen, familiären oder psychischen Problemen frühzeitig fachgerecht zu unterstützen und in diesen belastenden Situationen Hilfe anzubieten. Deshalb haben wir an unserer Schule ein effizientes, kompetentes, transparentes und geschlechtergerechtes Betreuungsnetz eingerichtet, welches sich aus engagierten Lehrpersonen mit hoher Einsatzbereitschaft und unterschiedlichen Kompetenzen in ihrem Interventionsbereich zusammensetzt. Das ZIB bietet direkt im Schulhaus – seit 2013 in einem eigenen ZIB-Raum, welcher sich im 1. Stock vis a vis des Aufzugs befindet – folgende Unterstützungsangebote an:

- Informationsgespräche und Präventionsarbeit, Orientierung
- Beratungen und Begleitung in Krisen
- bei Anfrage Projekte mit Gruppen und in Klassen
- Arbeit an sozialen und pädagogischen Fragen der Schulentwicklung
- für Eltern eine Kontaktmöglichkeit zu erzieherischen Fragen
- Vernetzung mit anderen sozialen Dienstleistungsangeboten.

Seit dem Schuljahr 2016/2017 bietet das ZIB in Zusammenarbeit mit dem Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung auch Ausbildungs-, Studien- und Berufsberatung für Maturanten direkt an der Schule an.

Ab dem Schuljahr 2022/2023 wird eine neue Figur an der Schule etabliert, und zwar jene des/der Schulsozialpädagogin. Diese Figur ist prädestiniert das Case-Management für jene Schüler*innen zu übernehmen, welche zusätzliche Orientierung brauchen und somit ohne Unterstützung den regelmäßigen Schulbesuch riskieren. Außerdem arbeitet diese Figur ganz eng mit dem ZIB zusammen, ist auch für die verschiedenen Klassenräte Ansprechperson und organisiert gemeinsam mit dem ZIB Maßnahmen zur Prävention (Schulabsentismus, Mobbing, Drogen...).

Arbeitsbereiche des ZIB

a. Arbeitsbereich Information, Prävention und Projekte

Das ZIB zeichnet verantwortlich für das Präventionsangebot an unserer Schule, welches stufenweise aufgebaut und dem Alter der Schülerinnen und Schüler angepasst ist. Da in unserer schnelllebigen Zeit immer wieder zusätzliche und neue Probleme auftreten, werden die Präventionsangebote immer wieder aktualisiert und falls notwendig auch individuellen Bedürfnissen angepasst. In Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Beratungszentrum, im Besonderen mit der Gesundheitsförderung, dem Forum Prävention und dem Jugendtelefon „Young + Direct“ werden im Bedarfsfall Projekte und Workshops angeboten.

Unsere Angebote sind:

- Lerncoaching
- Hilfe bei der Organisation der Sprachaufenthalte und des Auslandsjahres
- Gesundheitsthemen
- Suchtprävention
- Neue Medien: Umgang, Datenschutz, Risiken und Chancen im Netz
- Rechtsberatung
- Verkehrserziehung
- Berufsorientierung

b. Arbeitsbereich Beratung und Intervention

Zusammen mit unserem Sozialpädagogen beraten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Einzelpersonen, Klassen und Gruppen zu Themen der schulischen Sozialarbeit, der Sozialpädagogik und des Projektmanagements. Durch die im Bedarfsfall mögliche interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Beratungszentrum und außerschulischen Fachstellen wird ein hohes Knowhow bei der Bewältigung von Krisen und Schwierigkeiten angestrebt.

Wir stellen die Schülerinnen und Schüler ins Zentrum des Geschehens, wobei wir lösungs- und zielorientiert arbeiten.

Häufige Themen:

- Klassenklima und Klassengemeinschaft
- Streit, Mobbing, Gewalt
- Soziales Lernen in der Gruppe, gruppenspezifische Prozesse
- Krisen im Jugendalter, Pubertät, aktuelle Themen der Jugend
- Absentismus und Fehlzeiten in der Schule
- Lernschwächen.

c. Care-Team

Das Care-Team setzt sich aus Mitgliedern der Schulgemeinschaft und dem Schuldirektor zusammen, die bei akuten Krisensituationen geeignete Maßnahmen koordinieren. Dabei orientiert sich das Care-Team am schulinternen Kriseninterventionsplan, welcher Anweisungen und Abläufe in Notfällen und Krisensituationen enthält.

Das Team vereinbart Tätigkeiten und Fortbildungen für sich selbst und das gesamte Lehrerkollegium. Es begleitet die Betroffenen im Übergang von Notfallsituationen zum gewohnten Schulalltag und bietet Unterstützungsmaßnahmen und Hilfestellungen für die Schulgemeinschaft an. Der Direktor ist Ansprechperson für die Einsatzleitung der Polizei und der Rettungsdienste sowie der Presse.

d. Gesundheitsförderung

Die Gesundheitsfördernde Schule in das ZIB integriert.

Orientierungspädagogik

Die Arbeitsgruppe „Orientierungspädagogik“ setzt sich zum Ziel, vor allem die Schüler*innen der Abschlussklassen über die beruflichen Möglichkeiten nach der staatlichen Abschlussprüfung zu informieren und ihnen beratend zur Seite zu stehen. In diesem Zusammenhang werden auch die Orientierungskompetenzen gefördert.

Zu Hilfe genommen werden dabei die Online-Hilfestellungen des Amtes für Ausbildungs- und Berufsberatung in Bezug auf die möglichen Wege nach der Oberschule, und zwar:

- Hochschulstudium
 - Universitäten
 - Hochschulen
- Eintritt in die Arbeitswelt
 - Arbeitssuche Privatwirtschaft
 - Arbeitssuche öffentlicher Dienst
- Berufsbildung
 - Lehrgänge
 - Lehre (Qualifizierung in bestimmten Handwerks- und Dienstleistungsberufen)
 - Fachschule
- Kurzausbildung
 - Nicht-universitäre Ausbildungen
 - Kurse zur Erlangung verschiedenster Berufsberechtigungen
- Zwischenlösung/Überbrückung
 - Au-pair
 - Freiwilliges soziales Jahr
 - Freiwilliger Zivildienst
 - Praktika
 - Jobs im In- und Ausland

Tätigkeiten der Arbeitsgruppe „Berufsorientierung“ für die Abschlussklassen

- Organisation und Fahrt nach Innsbruck zum Tiroler Hochschultag bzw. zur BeSt (Berufs- und Studienmesse)
- Organisation und Fahrt nach Bozen zur „Futurum“ (Bildungsmesse)
- Organisation und Fahrt zur MINT-Veranstaltung
- Zusammenarbeit mit dem Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung (Terminvereinbarungen, Absprachen, Informationsaustausch, Hinweis auf selbstständige Online-Informationseinholung)
- Gestaltung und Aktualisierung der Informationstafel „Orientierungspädagogik“ im Eingangsbereich
- Entgegennahme und Verteilung des Informationsmaterials in allen Klassen (Broschüren von Universitäten und Hochschulen, Termine von Vorbereitungskursen usw.)
- Ansprechpartner für SH und ÖH
- Die Schul- und Berufsorientierung der Unterstufe übernimmt die ZIB-Projektgruppe.

Bildungswege und Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und Bildungsträgern

Bildungswege „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“

(vormals: „Schule-Arbeitswelt“)

Kriterien für die Absolvierung der Praktika

(gemäß Beschluss des Lehrerkollegiums vom 27.03.2018, aktualisiert am 26.03.2019)

Vorausgeschickt:

- Der gesetzliche Rahmen für die Tätigkeiten Schule-Arbeitswelt ist im Rundschreiben des Schulamtsleiters Nr. 32/2017 angeführt (Gesetzesvertretendes Dekret vom 13. April 2017, Nr. 62; Landesgesetz 14/2016; Art. 7/bis, Landesgesetz 11/2010), währenddem die Anpassung des Dreijahresplans im Sinne des Art. 4, Absatz 7 des LG 12/2000 erfolgt.
- Das Gesetz Nr. 107 vom 13.07.2015 („La buona scuola“) regelt die Bildungswege auf Staatsebene.
- Mit LG Nr. 14/2016 wurde Art 7/bis in das LG 11/2010 (Landesgesetz zur Reform der Oberstufe) eingefügt (Bildungswege Schule-Arbeitswelt).
- In den Rahmenrichtlinien des Landes heißt es: Im Laufe der fünf Jahre erhalten alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mindestens ein zweiwöchiges Praktikum zu absolvieren.
- Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an den Tätigkeiten im Bereich „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ (vormals: „Schule-Arbeitswelt“) ist ab dem Schuljahr 2018/19 eine der Voraussetzungen für die Zulassung zur staatlichen Abschlussprüfung der Oberschule.
- Das genaue Ausmaß und die Modalitäten werden von den Schulen im Dreijahresplan festgelegt; zweiwöchiges Praktikum als Minimum (in- und außerhalb der Unterrichtszeit).
- Schülerinnen und Schüler müssen ab dem Schuljahr 2018/19 an mindestens drei Vierteln des verpflichtenden Stundenkontingentes der Bildungswege „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ (vormals: „Schule-Arbeitswelt“) teilnehmen, um zur Abschlussprüfung zugelassen zu werden.

Bildungswege „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ (vormals: „Schule-Arbeitswelt“) an der Fachoberschule für Wirtschaft, Grafik und Kommunikation

Die Fachoberschule für Wirtschaft, Grafik und Kommunikation ermöglicht es den Schülerinnen und Schüler, ihre im Unterricht erworbenen Kenntnisse im Rahmen eines Praktikums in der 4. und 5. Klasse zu vertiefen. Auf diese Weise wird ein Kontakt zur Berufswelt (Praxisbezug) hergestellt:

Dauer des Praktikums:

- Die Schülerinnen und Schüler der WF0/V und WF0/T absolvieren in der 4. Klasse ein dreiwöchiges und in der 5. Klasse ein zweiwöchiges Praktikum (insgesamt 175 Stunden).
- Die Schülerinnen und Schüler der TF0 absolvieren in der 4. Klasse und in der 5. Klasse ein zweiwöchiges Praktikum (insgesamt 140 Stunden).

- In begründeten Ausnahmesituationen kann ein Klassenrat die Praktikumszeit verlängern auch in die unterrichtsfreie Zeit hinein vom Schulbeginn bis Ende Juni, wodurch die Schülerversicherung in vollem Ausmaß greift. Wenn Schüler*innen ohne vorhergehende Festlegung durch den Klassenrat länger im Betrieb bleiben wollen, sind sie natürlich nicht über die Schule versichert.

Es gelten folgende Kriterien für das Praktikum:

Praktikumsbereich in der 4. Klasse

- Das Praktikum muss in einem Bereich absolviert werden, welcher der jeweiligen Fachrichtung entspricht.
- Das Praktikum darf auch im Ausland absolviert werden. Notwendig dafür ist ein Motivationsschreiben, das zuerst dem Klassenvorstand zur Kenntnis vorgelegt wird. Im Anschluss daran wird es dem Direktor weitergeleitet. Dieser entscheidet dann, ob das Praktikum im Ausland genehmigt wird.

Praktikumsbereich in der 5. Klasse

- Das Praktikum darf auch – im Sinne eines Orientierungspraktikums – in einem Bereich absolviert werden, der nicht der jeweiligen Fachrichtung entspricht wie z. B. in Schulen oder beim Weißen Kreuz. Voraussetzung dafür ist ein Motivationsschreiben, das zuerst dem Klassenvorstand zur Kenntnis vorgelegt und im Anschluss dem Direktor weitergeleitet wird. Dieser genehmigt das Ansuchen, wenn der Schüler/die Schülerin im Motivationsschreiben überzeugend dargelegt hat, welchen Wert das Praktikum für seine zukünftige berufliche Orientierung hat.
- Das Praktikum darf auch im Ausland absolviert werden. Voraussetzung dafür ist ebenso ein Motivationsschreiben, das zuerst dem Klassenvorstand zur Kenntnis vorgelegt und im Anschluss dem Direktor weitergeleitet wird. Dieser genehmigt das Ansuchen, wenn der Schüler/die Schülerin im Motivationsschreiben überzeugend dargelegt hat, welchen Wert das Praktikum für seine zukünftige berufliche Orientierung hat.

Dokumentation:

Schülerinnen und Schüler müssen ab dem Schuljahr 2018/19 an mindestens 75% des verpflichtenden Stundenkontingentes der Bildungswege Schule-Arbeitswelt teilnehmen, um zur Abschlussprüfung zugelassen zu werden.

- WFO: Damit dies überprüft werden kann, fertigen die Schülerinnen und Schüler jeweils einen Praktikumsbericht samt den ausgeführten Tätigkeiten, Datum und Dauer. Zusätzlich sammeln sie die dabei erstellten Unterlagen und Dokumente, die ihnen bei der Vorbereitung auf die Staatliche Abschlussprüfung nützlich sein können. Eine genaue Dokumentation der absolvierten Stunden (Datum, Anzahl der Stunden) wird von den Schülern und Schülerinnen abgegeben. Dies stellt eine Voraussetzung für die Anerkennung des Praktikums dar. Die Schule überprüft die Dokumentation und stellt Auszüge zu den Anwesenheiten aus dem digitalen Register bereit.

Die SchülerInnen erstellen für beide Praktika einen Bericht. Zusätzlich stellen sie die beiden Praktika hinsichtlich Branche, Tätigkeit, Anwendung des Gelernten, Nützlichkeit für die Berufswahl usw. in einer einseitigen Übersicht einander gegenüber. Zusammen mit den Praktikumszeugnissen werden diese Dokumente der Prüfungskommission zur Einsicht vorgelegt.

- **TFQ:** Eine genaue Dokumentation der absolvierten Stunden (Datum, Anzahl der Stunden) wird von den Schülern und Schülerinnen abgegeben. Dies stellt eine Voraussetzung für die Anerkennung des Praktikums dar.
Der Betrieb füllt den von der TFQ ausgearbeiteten Bewertungsbogen aus. Diese Bewertung muss positiv sein, damit das Praktikum von der Schule anerkannt wird. Außerdem füllen die Schüler*innen einen Feedback-Bogen („Praktikum-Rückblick“) zu den ausgeführten Tätigkeiten und den notwendigen und erwünschten Kenntnissen aus und geben auch eine Bewertung des Praktikumsplatzes ab.

Anwesenheitspflicht:

Für die Zulassung zur staatlichen Abschlussprüfung müssen die Schülerinnen und Schüler mindestens an 75% der insgesamt festgelegten Praktika und 4. und 5. Klasse teilnehmen. Dies beträgt 132 Stunden an der WFO/V und der WFO/T (75% von 175 Stunden) und 105 Stunden an der TFQ (75% von 140 Stunden).

Ausnahmen bzw. Sonderfälle

- Schülerinnen und Schüler im Zweitsprachjahr nehmen an den entsprechenden Tätigkeiten der Gastschule teil – dies ersetzt die für den Bereich Schule–Arbeitswelt vorgesehenen Tätigkeiten an der eigenen Schule. Selbiges gilt für Übertritte von der 4. Klasse einer anderen Schule in die 5. Klasse.
- Für die Schülerinnen und Schüler im Auslandsjahr gilt das Auslandsjahr als Tätigkeit im Bereich Schule–Arbeitswelt.
- Wenn Schülerinnen bzw. Schüler der Abendoberschule in die 5. Klasse einsteigen, so wird der bisherige Bildungsweg als Praktikum anerkannt; für die Berechnung der 75% Anwesenheit wird das Praktikum der 5. Klasse hergenommen, also 53 Stunden (75% von 70 Stunden)
- Bei Privatisten und Abendoberschülern wird die Berufserfahrung als Praktikum pauschal anerkannt.
- In schwerwiegenden Fällen kann der Klassenrat einer Zulassung zur Abschlussprüfung zustimmen, auch wenn die Schülerin bzw. der Schüler weniger als 75% des vorgesehenen Praktikums absolviert hat.

Religion

Modell „Religion und Ethik“ – einjährige Erprobung

Ab dem Schuljahr 2024/2025 soll der Religionsunterricht in Südtirol reformiert werden: für all jene Schüler*innen, welche auf den Religionsunterricht verzichten, soll das verpflichtende Bildungsangebot „Werte, interkulturelles Lernen und Religionen“ eingeführt werden, womit die bisherige Regelung, dass Schüler*innen später kommen bzw. früher gehen usw. hinfällig wird.

Eine Expertengruppe an unserer Schule möchte, um besser vorbereitet zu sein, eine einjährige Erprobungsphase durchführen. Da die Planungsphase Zeit in Anspruch nimmt und dieses Projekt auch für die Einschreibungen eine Rolle spielt, hat die Expertengruppe kurzfristig einen Projektantrag für das Schuljahr 2023/2024 zum Modell „Religion und Ethik“ eingereicht.

Der Inspektor für den Religionsunterricht Herr Alber hat uns schriftlich ein positives Gutachten für dieses Projekt zukommen lassen.

Operation Daywork

Operation Daywork ist ein gemeinnütziger Verein, der von Südtiroler Oberschüler*innen getragen wird. Den Schüler*innen wird ermöglicht, sich mit Entwicklungszusammenarbeit auf innovative Weise kritisch auseinanderzusetzen. Im Fokus steht die Bewusstseinsbildung zu Themen wie Nord- Süd-Problematik, Globalisierung, Armut, Unterentwicklung, globale Klimaveränderung und Umweltschutz, Menschenrechte sowie nachhaltige Entwicklungsmodelle.

Die Zusammenarbeit erfolgt durch die Bereitstellung von Informationsbroschüren, die Durchführung von Workshops und die Begegnung mit Gästen aus den unterstützten Projekten. Seitens der Schule wird den teilnehmenden Schüler*innen ermöglicht, am Aktionstag einer Arbeit nachzugehen. Dafür erhält Operation Daywork vom Arbeitgeber einen Spendenbetrag für das jeweilige Projekt.

Organisation für Eine solidarische Welt OEW

Die OEW, Organisation für Eine solidarische Welt, ist eine unabhängige Non-Profit-Organisation mit Sitz in Brixen. Geboren aus der Idee, Projekte im Süden zu unterstützen, ist die OEW bereits seit mehr als 25 Jahren im Bildungsbereich aktiv.

Jährlich findet im November das Filmfestival der OEW im Forum statt, an dem meist einige Klasse unserer Schule teilnehmen. Die in den Filmen behandelten Themen werden in mehreren Fächern aufgegriffen und bearbeitet. Für die Film-Nachbereitung stellt die OEW eigene Referenten zur Verfügung, die in die einzelnen Klassen eingeladen werden.

Die OEW-Fachbibliothek bietet Bücherpakete zu verschiedenen Themen an, die für mehrere Wochen kostenlos ausgeliehen werden können (z.B. Flucht, Afghanistan).

Young Caritas

Die seit 2006 bestehende Organisation der Diözese Bozen-Brixen arbeitet mit Projekten, die Jugendliche zum konkreten Mitmachen und Mitgestalten bewegen. Die Projekte sind möglichst integrativ (sozial, kulturell, körperlich), thematisch vielseitig und sprachgruppenübergreifend. Sie sollen sowohl Einheimische und Migrant/innen der verschiedenen sozialen Schichten als auch Menschen mit Beeinträchtigung ansprechen. Die Projekte sollen zur Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderung beitragen.

Betriebswirtschaftslehre

Die Fachgruppe Betriebswirtschaftslehre pflegt regen Kontakt zu vielen außerschulischen Partnern.

Der Unterricht in der Übungsfirma wird durch die zum Teil intensive Zusammenarbeit mit den Partnerfirmen bereichert. Die Schüler und Schülerinnen erhalten wertvolle Informationen über betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und Abläufe in der Praxis.

Jede Übungsfirma hat eine eigene Partnerfirma:

Übungsfirma	Partnerfirma
X-Dream-Klex	
Flowers & More	GÄRTNEREI AUER HANSJÖRG, Brixen
Plose Mountain Resort	FALKENSTEINER FMTG, Vahrn
On-Tour	PRIMUS TOURISTIK Reisebüro, Klausen

Der HGV, der HDS, das Eisacktalmarketing, der LTS und die Raiffeisenkasse versorgen Schüler und Lehrpersonen mit aktuellen Informationen aus der Wirtschaft und werden auch gerne für Fachvorträge eingeladen. Die Firmen DUKA (Herr Mitterrutzner Markus), Alupress (Frau Gasser Birgit) und Raiffeisenkasse (Herr Kieswetter) stehen uns als Experten für die Bewerbungen und Bewerbungsgespräche zur Seite.

Der HDS und der Unternehmerverband unterstützen unsere Schule bei der Organisation von Betriebsbesichtigungen und Expertenvorträgen. Die Hauptveranstaltung des Unternehmerverbandes im Rahmen des Projektes ‚Begegnung-Schule-Unternehmen‘ wird von unseren Abschlussklassen immer gerne besucht.

Viele Betriebe des Eisacktales bieten seit Jahren unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, das vom Curriculum vorgesehene Praktikum bei ihnen zu absolvieren. Durch diese regelmäßige Zusammenarbeit erhält unsere Schule wichtige Anregungen in Bezug auf die Ausbildung.

Frau Andrea Daporta (Hotel Fischer Klerant) ist eine wichtige Ansprechpartnerin für die Anwendung des Hotelverwaltungsprogrammes ASA geworden.

Italiano

L'apprendimento di una lingua diversa dalla propria è un evento sociale che richiede e comporta l'appropriarsi di una vasta gamma di elementi della cultura di L2 (Dörnyei 2001: 46). Avviene, in particolar modo quando si tratta di una lingua seconda¹ e non straniera², all'interno di un determinato contesto sociale fatto di relazioni che concorrono a costruirne e

¹ Lingua seconda (L2): lingua acquisita in un secondo momento rispetto alla lingua madre. È la lingua appresa nel paese in cui viene parlata, o lingua di scolarizzazione, che gli allievi apprendono sia in maniera guidata che spontanea attraverso l'interazione quotidiana con gli altri e i diversi stimoli presenti nell'ambiente

² Lingua straniera (LS): lingua non materna, studiata generalmente a scuola in un territorio dove non viene parlata abitualmente. L'input linguistico proviene principalmente dal docente, anche se oggi vi sono numerose altre fonti. (Moretti e Antonini, 2000, p. 2).

plasmare abitudini, atteggiamenti e convinzioni attraverso la quotidianità tra famiglia, scuola e amici, le sollecitazioni positive e negative, il contatto con l'altro e l'esempio altrui. (C.Vettori, A. Abel, Kolipsi II, 2017 :77).

Volli, volli, e fortissimamente volli

(Vittorio Alfieri)

Ciò premesso, e tenuto conto dei diversi livelli di competenza linguistica precedentemente acquisita, i docenti di italiano sono in grado di offrire agli alunni e alle alunne molteplici opportunità di apprendimento, miglioramento e approfondimento della lingua seconda (L2).

Tra queste si mettono in evidenza:

a. Olimpiadi di italiano L2 – Alto Adige

Le Olimpiadi di italiano L2 sono una competizione di lingua italiana dedicata a tutte le scuole di lingua tedesca e delle zone ladine della provincia di Bolzano. L'Istituto Julius und Gilbert Durst è sede del gruppo di progetto e sede della gara finale della competizione provinciale. Il progetto è reso possibile grazie alla collaborazione con il MIUR oltre che al supporto della Direzione Istruzione e Formazione tedesca e di numerosi sponsor e consulenti esterni. I vincitori provinciali della competizione partecipano alla finale nazionale delle Olimpiadi di italiano, mentre i vincitori delle diverse tipologie di scuole vengono premiati con soggiorni in località italiane di interesse culturale.

b. Classi aperte

Il progetto Classi aperte è nato nel nostro istituto nell'anno scolastico 2016-2017 e ha coinvolto negli ultimi 3 anni numerose classi del Biennio.

Il progetto è stato sperimentato, modificato e adattato alle esigenze di alunni e docenti e può essere inserito nel contesto didattico più ampio (Istituti).

Prevede che le lezioni siano suddivise in più moduli distribuiti durante l'anno scolastico, e che gli alunni di due o tre classi del Biennio vengano suddivisi in tre o quattro gruppi più piccoli, secondo vari criteri di volta in volta adottati in base alla tipologia di lavoro da svolgere. Gli insegnanti delle classi coinvolte, più un insegnante extra, propongono al loro gruppo moduli originali su tematiche interessanti, da svolgersi con modalità didattiche coinvolgenti e motivanti, tra le quali laboratori, apprendimento cooperativo, scrittura creativa, psicodrammaturgia linguistica, simulation globale, classe capovolta, didattica ludica, problem solving, didattica digitale.

Modalità di lavoro e i criteri di valutazione sono concordati e condivisi dai docenti.

Il progetto mira al raggiungimento dei seguenti obiettivi: aumento della motivazione all'apprendimento della L2 attraverso attività stimolanti, situazioni autentiche, modalità di apprendimento/insegnamento alternative alla classica lezione frontale; miglioramento delle competenze linguistiche e comunicative degli alunni grazie alla possibilità di dedicare più tempo all'individualizzazione lavorando con piccoli gruppi e con modalità differenti; aumento della confidenza nei confronti della lingua italiana; socializzazione tra gli alunni di

classi e indirizzi diversi all'interno della scuola; realizzazione di un prodotto finale da presentare ai compagni, agli insegnanti, ad altri alunni della scuola, a un pubblico esterno ecc.

c. Settimane linguistiche

Agli studenti delle seconde, a partire dall'indirizzo turistico nell'anno 2020–21, terze e quarte viene offerta la possibilità di partecipare a un soggiorno linguistico a Rimini o a Firenze. Le scuole con cui collaboriamo da diversi anni sono la RIMINI ACADEMY e la SCUOLA TOSCANA di Firenze. Non si escludono soggiorni anche in altre città italiane.

d. Gemellaggi eTwinning – gemellaggi tradizionali

Gli alunni e le alunne vivono l'esperienza del gemellaggio, anche grazie alla possibilità offerta da eTwinning, una community delle scuole in Europa, promossa dalla Comunità Europea e integrata in Erasmus+, il programma europeo per l'Istruzione, la Formazione, la Gioventù e lo Sport. eTwinning offre una piattaforma sicura e protetta per insegnanti e studenti per comunicare, collaborare, sviluppare progetti e condividere idee.

I gemellaggi vengono progettati in classe, condivisi e realizzati sulla piattaforma digitale, ma possono prevedere interessanti incontri 'reali' tra i ragazzi delle scuole partecipanti.

Oltre ai gemellaggi eTwinning, non si esclude l'organizzazione di gemellaggi tradizionali con alunni di scuole situate in altre zone d'Italia o di istituti di lingua italiana della provincia di Bolzano.

e. Certificazione linguistica

Gli alunni e le alunne delle classi IV e V hanno la possibilità di sostenere l'esame per il patentino di bilinguismo (provincia di Bolzano), o per la certificazione di italiano PLIDA, promossa dalla Società Dante Alighieri. I corsi di preparazione sono offerti nell'ambito della materia opzionale pomeridiana, dai docenti interni, mentre gli esami si svolgono a Bolzano (bi-trilinguismo) e presso il liceo Fallmerayer di Bressanone (PLIDA).

Per la preparazione alla certificazione linguistica, a partire dall'anno scolastico 2020–2021, gli alunni interessati potranno partecipare a corsi 'intensivi' di più ore settimanali nell'ambito del progetto Classi Aperte (Istituti).

f. Anno in L2

Gli studenti delle classi III e IV hanno la possibilità di trascorrere un quadrimestre o un intero anno scolastico presso una scuola in lingua italiana della provincia di Bolzano nell'ambito del progetto 'Un anno in L2'. La scuola prende contatto con la scuola ospitante scelta dall'alunno/a, e attraverso un docente-tutor organizza, se possibile, attività e incontri con gli alunni della classe di provenienza e di quella ospitante.

Gli alunni e le alunne possono inoltre organizzare, in modo autonomo, ma nel rispetto della regolamentazione, il IV anno in una scuola di lingua italiana fuori dalla provincia di Bolzano.

g. Gite e uscite didattiche

L'istituto partecipa ogni anno a rappresentazioni teatrali organizzate della Direzione Istruzione Formazione tedesca e/o italiana. Le compagnie teatrali provengono generalmente da altre regioni italiane e al termine degli spettacoli offrono momenti di discussione con gli alunni.

Inoltre, ogni anno i docenti, in collaborazione con il CINEMA STELLA, individuano uno o più film interessanti dal punto di vista didattico, il più possibile attinenti a tematiche specifiche affrontate in classe (amicizia, ecologia, personalità di rilievo nella cultura italiana, disabilità, differenze sociali, pericoli del web, scuola ecc.).

L'associazione OEW, in occasione del Filmfestival, organizza proiezioni cinematografiche in italiano che mirano a sensibilizzare gli studenti in merito a problemi attuali (immigrazione, religione, povertà ecc.), fornisce materiale didattico e mette a disposizione esperti che nelle settimane successive alla proiezione, su richiesta, lavorano in classe con gli alunni sulle tematiche proposte nel film.

Il museo MART e il MUSEO DELLA GUERRA di Rovereto, così come il MUSEION di Bolzano sono meta di uscite didattiche multidisciplinari di italiano/storia/storia dell'arte. Il Museion lavora al progetto di multilinguismo e offre interessanti proposte in lingua italiana molto apprezzate dagli studenti.

Si auspica che almeno una volta nel primo Biennio e una volta nel Triennio, gli alunni e le alunne abbiano la possibilità di partecipare a gite di uno o più giorni in località italiane al di fuori della provincia di Bolzano, che permettano loro di entrare in contatto e relazionarsi con persone, servizi, istituzioni, lingua e cultura di cui si occupano nelle ore curriculari.

h. Biblioteca:

Concorso di lettura (Lesewettbewerb): il concorso prevede la lettura di diversi libri in lingua italiana con i relativi questionari.

Catch the News: gara con domande d'attualità, salute, politica ecc. che prevede, tra l'altro, anche domande su articoli tratti da quotidiani o riviste in lingua italiana appositamente selezionati.

Incontro con un autore: gli alunni e le alunne hanno la possibilità di partecipare a incontri di lettura con autori di opere in lingua italiana organizzati dalla biblioteca scolastica in collaborazione con i docenti, o da enti culturali e altre scuole della città.

i. CLIL

Nel secondo e nel quarto anno i docenti di italiano collaborano, ove necessario e possibile, con i docenti di diritto, economia aziendale e religione nei moduli CLIL, e si occupano, come previsto, dell'aspetto linguistico.

l. Impresa simulata

Nel contesto dell'impresa simulata (quarto anno degli indirizzi amministrativo e turistico) è di fondamentale importanza potersi avvalere di una competenza linguistica in italiano di buon livello. A tal fine, una parte delle ore di lezione all'interno dell'azienda simulata si

svolgono in collaborazione con i docenti di italiano e sono dedicate all'apprendimento e all'approfondimento della microlingua, indispensabile nella comunicazione aziendale.

m. Settimana del turismo

Nel corso del terzo anno, l'indirizzo turistico prevede una settimana interdisciplinare dedicata al turismo in Alto Adige-Südtirol. Nel prossimo triennio si proporranno, in accordo con le altre materie coinvolte, attività anche in lingua italiana per incoraggiare gli alunni e le alunne a interagire in italiano, lingua indispensabile nel mondo del turismo anche della nostra provincia.

n. Giornata delle porte aperte

La lingua italiana sarà protagonista, con le altre materie peculiari dell'Istituto, nel giorno delle porte aperte, un momento di informazione e scambio tra studenti.

o. Applicazioni e programma digitali per l'apprendimento dell'Italiano.

Nelle classi digitali dell'indirizzo amministrativo, e in ogni altra classe in cui il docente la ritiene utile ed efficace, la didattica digitale può rappresentare un valido supporto per l'apprendimento dell'Italiano. Grazie a numerosi programmi e applicativi didattici digitali, i docenti progettano lezioni individualizzate e ritagliate su misura per gli alunni delle loro classi.

p. Giornata della lingua italiana

La scuola, nell'ambito della multidisciplinarietà, organizza un'intera giornata alla lingua italiana con workshop, lezioni in lingua italiana per tutte le materie che vorranno partecipare al progetto, interventi di esperti o personaggi 'illustri', tradizioni e cultura.

Deutsch/Geschichte

Die Fachgruppe Deutsch/Geschichte nutzt schon seit vielen Jahren die Angebote außerschulischer Bildungsträger. Die Angebote der folgenden Einrichtungen werden jedes Jahr auf Neue genutzt.

Auf die Angebote folgender Bildungsträger greifen wir regelmäßig zurück:

- Südtiroler Kulturinstitut: Theaterprogramm, hauptsächlich werden die Aufführungen besucht, die sich speziell an ein junges Publikum wenden
- Vereinigte Bühnen Bozen: Theaterveranstaltungen
- Theakos: Theater, Goethes „Faust“ als „Zweimannstück“
- Freie Universität Bozen: Bibliotheksführung und Recherche in Zusammenhang mit dem Abfassen von Schwerpunktthemen oder Facharbeiten in den Abschlussklassen
- Organisation für Eine solidarische Welt: Filmfestival und damit zusammenhängende Klassenbesuche
- KZ-Gedenkstätte Dachau: Regelmäßig besuchen die Abschlussklassen das KZ Dachau
- Südtiroler Bauernjugend, deutsches Schulamt, Amt für Jugendarbeit: Südtiroler Jugendredewettbewerb

Des Weiteren werden die Angebote verschiedener Museen und Galerien sowie anderer Einrichtungen genutzt, sofern sie zum Unterrichtsstoff dazu passen. Da diese Besuche aber nicht regelmäßig erfolgen, sollen sie hier nur beispielhaft angeführt werden.

- Cineplexx: Literaturverfilmungen, bei größeren Gruppen können eigene Filmvorführungen gebucht werden
- Young Caritas: Experten zum Thema „Flucht und Vertreibung“
- Stadttheater Bruneck: Theaterproduktionen
- Tirol Panorama: Rundgemälde am Bergisel
- Lokschruppen Rosenheim: Ausstellungen
- Archäologiemuseum Bozen: Besuch der Ötzi-Ausstellung
- Aguntum in Lienz
- Italienisches Kriegsmuseum in Rovereto und Vallagarina
- Zeughaus Innsbruck
- Dokumentationszentrum Siegesdenkmal Bozen
- Amt für Audiovisuelle Medien

Außerdem werden in der TFO passend zum Unterricht Experten aus der Wirtschaft eingeladen, um den Schülern Werbekonzepte vorzustellen (z.B. Oberrauch-Zitt und Capriz) oder mit ihnen Bewerbungsgespräche zu simulieren.

Englisch

Schulübergreifender Wettbewerb

Eine Zusammenarbeit mit Partnern des außerschulischen Bereiches bzw. außerschulischen Bildungsträgern erfolgt im Fach Englisch im Rahmen des Englisch-Wettbewerbes bereits seit dem Schuljahr 1995/1996, wobei jedes Jahr die besten Schüler und Schülerinnen der vierten bzw. fünften Klassen aus verschiedenen Oberschulen im Großraum Brixen in einem schulübergreifend ausgetragenen Wettbewerb ihre Leistungen messen. Dieser Wettbewerb erfreut sich großer Beliebtheit und wird auch von Vertretern aus der Wirtschaft unterstützt, welche durch ihre Sach- und Geldpreise zum Gelingen des Wettbewerbes beitragen und ihr Interesse bekunden.

Die Fachlehrpersonen der jeweiligen Oberschule ermitteln die Schüler und Schülerinnen, die am Wettbewerb teilnehmen dürfen, begleiten sie zum Austragungsort und nehmen auch an der Aufsicht während des Wettbewerbes teil.

Schüler und Schülerinnen haben im Rahmen eines Projektunterrichts die Möglichkeit eines einwöchigen Sprachaufenthaltes im englischsprachigen Ausland, Kontakte zu Sprachschulen wurden in den vergangenen Jahren geknüpft.

Auch im Rahmen der Begabtenförderung werden interessierte Schüler und Schülerinnen auf Institutionen des außerschulischen Bereiches bzw. außerschulische Bildungsträger verwiesen:

Sprachzertifikat

Die Zusammenarbeit besteht darin, dass sich Lehrpersonen über die Art der Prüfung informieren; die Schüler und Schülerinnen haben im Rahmen des Wahlfachs die Möglichkeit, sich auf die Prüfung des Erlangens eines Sprachzertifikats (z. B. bei Alpha Beta, Bozen) vorzubereiten

Auslandsjahr

Die Zusammenarbeit ergibt sich auch mit Partnern (z. B. Wettbewerb für einen Platz im Ausland bei der Region sowie verschiedene private Organisationen), welche die Auslandsaufenthalte für Schüler und Schülerinnen im vierten Schuljahr organisieren.

Theaterbesuche

Sofern organisatorisch (Stundenkontingent) möglich, werden Theateraufführungen in englischer Sprache besucht, eine Zusammenarbeit mit Einrichtungen wie *JuKas* (Erzählfestival) oder *Vienna's English Theatre* (jährliche Tour in Südtirol) besteht seit mehreren Jahren.

Geographie

Im Fach Geographie beziehen wir außerschulische Partner/Bildungseinrichtungen und außerschulische Lernorte vor allem im Zusammenhang mit dem fächerübergreifenden Unterricht, bei Lehrausgängen bzw. Lehrausflügen und beim Geographiewettbewerb mit ein:

- Der Geographiewettbewerb „Geochallenge“ motiviert die Schüler zur Vertiefung und Festigung topographischer Kenntnisse. Das Angebot der Volksbank Brixen wird von den Schülern aller Klassenstufen gerne aufgegriffen und begeistert umgesetzt.
- Der Lehrausflug ins „Touriseum“ der 3. Klassen mit einer Einführung in die Tourismusgeschichte Südtirols durch die Leiterin des Touriseums Frau Engl bereichert die Lerninhalte zum Thema Tourismus in Südtirol.
- Der Besuch der Baustelle des BBT in Mals/Franzensfeste mit detaillierten Erläuterungen durch Herrn Tschigg oder anderen Mitarbeitern der Baustelle des BBT zeigt die Chancen und Risiken transalpiner Verkehrssysteme.
- Fachvorträge von Experten lokaler Tourismuseinrichtungen im fächerübergreifenden Unterricht (Tourismuswoche) bieten Einblicke in aktuelle Entwicklungen und Trends im Bereich Tourismus in Südtirol.

Grafische Fächer

- Grundlegende Erfahrungen und erweiterte, praktische Kenntnisse werden von den Schülerinnen und Schülern in der 4. und 5. Klasse in Form eines 14-tägigen Praktikums erworben. Die Betriebspraktika stellen die Verbindung zur Arbeitswelt her. Die Schülerinnen und Schüler suchen sich ihre Betriebe aufgrund ihrer Interessen. Sie können ihre erworbenen Kompetenzen einsetzen. Die Schule prüft die Nähe der angestrebten Kompetenzen zur Arbeitswelt. Dieses Feedback hilft, den Stand der Schule besser und auf die Erfordernisse der Arbeitswelt reagieren zu können.

- Im Rahmen der Begabtenförderung können Praktikumsstellen im Ausland, beispielsweise mit „Erasmus Plus“ für Schulen angestrebt werden. In einem Auswahlverfahren werden unter den Anwärtern Praktikumsstellen vermittelt.
- Betriebsbesichtigungen von Druckereien und fachrichtungsrelevanten Einrichtungen
- Ausführung von Arbeitsaufträgen von öffentlichen Körperschaften und Non-Profit-Organisationen und entsprechender Austausch. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in unterschiedliche Berufswelten.
- Zusammenarbeit mit externen Referenten und Experten
- Teilnahme an Wettbewerben
- Besuch von Museen und Ausstellungen (unterrichtsbegleitende Tätigkeiten)

Schulordnung

Die Schulordnung wurde im Schuljahr 2016/2017 überarbeitet und durch den Schulratsbeschluss Nr. 3 vom 08. März 2017 genehmigt.

Die Schulgemeinschaft der Fachoberschule für Wirtschaft, Grafik und Kommunikation „Julius und Gilbert Durst“ Brixen gibt jungen Menschen die Chance, sich durch Lernen und Arbeit auf ein aktives Leben in der Gemeinschaft, auf einen Beruf in unterschiedlichen Bereichen oder auf ein Weiterstudium vorzubereiten.

Gewaltfreier und respektvoller Umgang miteinander sowie Sorgfalt gegenüber Dingen sind die Voraussetzung dafür, dass wir uns hier wohl fühlen. Dazu bedarf es gewisser Regeln, die in unserer Schulordnung festgehalten sind.

Die Schulordnung gliedert sich in zwei Teile:

- Teil I: Hausordnung
- Teil II: Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen

Zu finden ist die vollständige Schulordnung unter: <http://www.fo-brixen.it>

Qualitätsmanagement

„Bildung ist die Fähigkeit, fast alles anhören zu können, ohne die Ruhe zu verlieren oder das Selbstvertrauen.“ (Robert Frost)

Lernen am Puls der Zeit bedeutet für uns in Bewegung zu bleiben, immer wieder bewusst über unser Tun nachzudenken. Wir wollen unsere Stärken ausbauen, unsere Schwächen gezielt verringern. Dazu müssen wir beide kennen.

Wir sichern und untersuchen die Qualität unserer Arbeit und unseres Angebotes in regelmäßigen Abständen. Wir holen dazu die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern und anderer Partner ein.

Die Teilnahme an nationalen und internationalen Leistungsvergleichen unterstützt unser Bemühen um kontinuierliche Qualitätssicherung.

Lernen am Puls der Zeit bedeutet ständige Fortbildung, Weiterentwicklung – ein Leben lang. Die Schule bietet allen Lehrpersonen und interessierten Schülerinnen und Schülern sowie Eltern regelmäßig Möglichkeiten, sich über interne und externe Veranstaltungen weiterzubilden und auch gemeinsam zu lernen.

Umgang mit Daten aus standardisierten Erhebungen und aus Evaluationen

Die Evaluation erfolgt zum Beispiel anhand digitaler Fragebögen, die auf der Plattform IQES konstruiert und den Befragten online zur Verfügung gestellt werden. Diese Art der Erhebung konnte bereits im Zusammenhang mit der Befragung aller Schülerinnen und Schüler zur Begabungs- und Begabtenförderung im Schuljahr 2014/15 und der Befragung von Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schülern zur Schulbibliothek im Schuljahr 2015/16 erfolgreich erprobt werden. Ebenso Anwendung finden qualitative Interviews, d. h. persönliche, mündliche Formen der Befragung.

Im Zusammenhang mit der Förderung des eigenverantwortlichen, handlungsorientierten Lernens werden sowohl die Lehrpersonen als auch die Schülerinnen und Schüler im Laufe des Lernprozesses befragt. Erhoben werden kann beispielsweise ein Ist-Zustand am Anfang des Schuljahres, punktuell während der intensiven Lernphasen und am Ende des Schuljahres. Außerdem soll auch den Eltern Platz für persönliche Stellungnahmen zu den Organisationsformen des Lernens (Jahrgangsklassen/jahrgangsgemischte Klassen) gegeben werden, eventuell im Rahmen des Elternsprechtages.

Beschreibung des schulinternen Qualitätskonzepts

Bildung und Lernen braucht Beziehungen, Orte und Strukturen, Begleitung und Unterstützung. Unsere Schülerinnen und Schüler erhalten Raum für Eigenverantwortung und kooperative Lernformen, die das selbstständige Lernen fördern; soziale Kompetenzen wie Teamarbeit und Kommunikationsfähigkeit sind wichtige Elemente dieser Lernumgebung. Das neue

Lernarrangement „Lernbüro“ kann dabei eine zentrale Rolle spielen – neben der Öffnung der Schule nach außen, d. h. Einbeziehung der Arbeitswelt in den Unterricht und zeitweise Verlagerung des Lernorts Schule in betriebliche Einrichtungen (Expertenunterricht, Betriebsbesichtigungen, Betriebspraktika).

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung haben an unserer Schule einen hohen Stellenwert. Die Qualitätsdimensionen Lern- und Bildungsprozess sowie Organisation der Schule müssen deshalb regelmäßig einer kritischen Betrachtung unterworfen werden. Dies beinhaltet die gemeinsame Planung und Erarbeitung von Strategien zur Evaluation und deren Auswertung zur Zielformulierung für die Weiterentwicklung unserer Schule. Zu festgelegten Zeitpunkten werden geeignete Evaluationsmaßnahmen ergriffen, die das eigenverantwortliche Lernen, didaktische Konzepte und die verschiedenen Lehr-/Lernformen überprüfen und den Lernprozess beobachten und begleiten.

Die Daten aus den empirischen Erhebungen und Evaluationen dienen den Schulgremien (Direktion, Direktionsrat, Lehrerkollegium, Klassenräte) als wichtige Entscheidungshilfe und Planungsgrundlage für Maßnahmen zur Sicherung des Erreichten und/oder Entwicklung von Neuem – sowohl in Bezug auf die eingesetzten Lernformen und Lehrmethoden als auch auf die räumliche und technische Ausstattung des Schulgebäudes.

Teil B: „So planen und entwickeln wir“ (dreijähriger Teil)

Wo stehen wir im Moment im Qualitätssicherungsprozess?

Auf welche Daten, Erkenntnisse, Beobachtungen, Entwicklungen beziehen und stützen wir uns?

Schwerpunkte

In den letzten Jahren wurde der Fokus der Qualitätssicherung auf einjährige Schwerpunkte gelegt. Dementsprechend wurden Beobachtungen auch nur über diesen begrenzten Zeitraum gemacht, wodurch es ratsam ist, sich bei der zukünftigen Planung nicht auf diese isolierten Ergebnisse zu stützen, sondern sich einem neuen, umfassenderen Ziel zu widmen. Mit dem Dreijahresplan 2017/2018 bis 2019/2020 ist ein Prozess gestartet, welcher sich am verbindlichen Qualitätsrahmen für die Schulen (<http://www.provinz.bz.it/evaluationsstelle-deutschsprachiges-bildungssystem/qualitaet.asp>) in Südtirol orientiert. Dieser Prozess soll im Dreijahresplan 2020/2021 bis 2022/2023 und verlängert bis 2024 fortgeführt werden:

1. Schwerpunkt: Als Inputqualität wird der Bereich Ressourcen gewählt, und zwar im Hinblick auf die strukturelle Ausstattung. Es steht aller Voraussicht nach ein Umbau der Dreifachturnhalle in den kommenden Jahren an und damit verbunden eine geringfügige Sanierung des gesamten Schulgebäudes. Das erarbeitete und vom Schulamtsleiter genehmigte Organisationskonzept mit pädagogischer Ausrichtung soll neben dem Umbau der Dreifachturnhalle und deren Multifunktionalität die Lernräume der Schüler*innen an der Schule besser an die Bedürfnisse des eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens anpassen (räumliche Voraussetzungen und erweiterte Möglichkeiten in der Raumnutzung). Koordiniert wird der Wechsel vom Schülerraumkonzept zum Institutskonzept (also ohne Stammklassen) von einer dreiköpfigen Arbeitsgruppe, welche in einem partizipativen Prozess alle Mitglieder der Schulgemeinschaft involviert.
2. Schwerpunkt: Als Prozessqualität wird der Bereich Lern- und Erfahrungsraum gewählt, und zwar im Hinblick auf Lernformen, Lehrmethoden, Kommunikations- und Informationstechnologien. Das eigenverantwortliche Arbeiten und Lernen steht im Fokus und wird unterstützt, indem durch die Institute mehr Raum für Möglichkeiten geschaffen wird:
 - mehrere Unterrichtsfächer in einem Institut vereint ergänzen sich gegenseitig;
 - ein Austausch innerhalb der Fachgruppe setzt Synergien in Gang;
 - ein stufenübergreifendes und klassenübergreifendes Arbeiten aktiviert Lehr- und Lernmechanismen;
 - der fächerübergreifende Unterricht wird erleichtert;
 - ein weniger zerfledderter Stundenplan ermöglicht es, mehr in die Tiefe und in die Reflexion zu gehen;
 - die Kompetenzorientierung wird an Bedeutung zunehmen;
 - mittelfristig könnten Lernbüros Momente des selbstgesteuerten Lernens ermöglichen;
 - selbst ein Modul-Unterricht wäre durch die Institute leichter umzusetzen.

Kompetenzorientierter Unterricht

Unsere Schule zeichnet sich seit Jahren dadurch aus, dass wir Lernumgebungen schaffen, in denen der kompetenzorientierte Unterricht im Vordergrund steht. Gute Beispiele hierfür sind:

Der Übungsfirmenunterricht

Ziel:

Die Übungsfirma soll den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, unter möglichst praxisnahen Bedingungen Erfahrungen im Arbeitsablauf eines Unternehmens bereits während der Schulzeit zu sammeln. Die Übungsfirma ist das Modell eines Unternehmens, in dem kaufmännische Fähigkeiten und Kenntnisse sowie wichtige Schlüsselqualifikationen praktisch angewandt werden.

Seit dem Jahr 1998 gibt es dieses Unterrichtsmodell samt den handlungsorientierten Methoden an unserer Schule. Es hat sich gezeigt, dass im Fach BWL der Übungsfirmenunterricht beim Aufzeigen der betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge sowie deren Vernetzungen eine wertvolle Unterstützung leistet. Mit einer Übungsfirma als Modell wird versucht, die Realität eines Unternehmens didaktisch so aufzubereiten, dass sie für Lernende erleb- und erfahrbar werden kann. Es ist eine Chance für Schülerinnen und Schüler, Geschäftsprozesse, betriebliche Abläufe sowie realwirtschaftliche Beziehungen nicht nur zu realisieren, sondern auch zu diskutieren und zu reflektieren.

Der Sinn und der Zweck dieses Lernmodells ist neben den oben angeführten Zielen auch die Schulung des unternehmerischen Denkens, was eine duale Sichtweise der Übungsfirma bedingt.

Die folgende Grafik zeigt diesen Zusammenhang zwischen Modellierung und dualer Sichtweise der Übungsfirma.

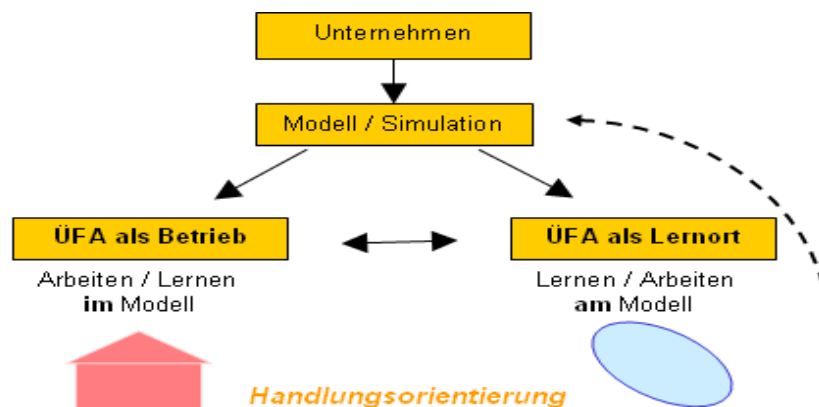


Abb. 1: Grundkonzept der Übungsfirmenarbeit

Arbeitsweise:

Die Schülerinnen und Schüler bzw. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Übungsfirma üben in Zielvereinbarung mit den Lehrpersonen (Geschäftsführung) in den Abteilungen Sekretariat, Einkauf, Verkauf, Marketing, Personal, EDV und Rechnungswesen mit realen Geschäftsfällen. Die Waren und das Geld sind jedoch fiktiv. Der Zahlungsverkehr wird mittels eines Homebanking-Programmes der Südtiroler Raiffeisenkasse abgewickelt. Die betrieblichen

Pflichten gegenüber dem Steueramt, der Handelskammer und dem Nationalen Fürsorgeinstitut wickelt die autonomen Südtiroler Servicestelle (ASÜS) ab.

Eine sehr wichtige Rolle übernimmt dabei auch die Partnerfirma. Dies sind reale Betriebe, die Hilfestellungen bei der Sortiments- und Preisgestaltung, aber auch bei der Vorbereitung und Durchführung der jährlichen Übungsfirmenmessen leisten.

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten stets im Team selbst- und eigenverantwortlich gemäß den Zielvorgaben der Geschäftsführung (Lehrpersonen).

Folg. Kompetenzen werden im Übungsfirmenunterricht gefördert:

- Fachkompetenz
 - Umgang mit Büro-, Informations-, Kommunikationstechnologien
 - Umgang mit ökonomischen Situationen
- Sozialkompetenz
 - Kommunikationsfähigkeit
 - Teamarbeit
 - Kooperationsfähigkeit
- Methodenkompetenz
 - Prozesswissen
 - Problemlösungsstrategien

Der Übungsfirmenunterricht findet einmal pro Woche in einem eigens dafür eingerichteten Großraumbüro für die Fachrichtung Verwaltung für 4 Stunden und für die Fachrichtung Tourismus für 3 Stunden statt.

Grafische Fächer

Ausgangslage:

Grafikdesigner gestalten Inhalte in sämtlichen Medien, sind ideenreich, mitteilend und konzeptionsstark. Eine gute Ausbildung im Bereich Grafik und Kommunikation stellt das Grundgerüst für den Einstieg in die Berufswelt dar und beinhaltet eine starke Praxisorientierung, da dieser Bereich besonders schnell dem gesellschaftlichen Wandel folgt und die technisch-elektronische Entwicklung weiterhin rasant voranschreitet. Dies hat direkte Auswirkungen auf die ästhetischen Vorstellungen der Gesellschaft und auf die jungen nachfolgenden Generationen.

Kompetenzorientierter Unterricht kann verstärkt auf diesen Wandel eingehen, da die Schülerinnen und Schüler ihnen vertraute Themen und ästhetische Vorstellungen in die Themenstellungen der Übungen und Projekte einbringen können. Durch die Wahl von Aufgabenstellungen und Übungen, die sich an die Praxis anlehnen, ist eine konsequente Anwendungsorientierung gegeben.

Der kompetenzorientierte, aber auch fächerübergreifende Unterricht macht eine Reihe von organisatorischen, didaktisch-methodischen und erzieherischen Absprachen zwischen den Mitgliedern der FG notwendig. Gemeinsam werden übergreifende Projekte, aber auch Lehrgänge geplant, womit ein ausgeprägter Praxisbezug gelingt.

Gearbeitet wird nicht nur in Einzel- und Partnerarbeit, auch in der Kleingruppe werden Lösungen zu den unterschiedlichsten Themen erarbeitet. Dabei beobachten wir, wie sich die Jugendlichen beim Arbeiten im Team gegenseitig unterstützen und fördern und in ihrer Fach- und Sozialkompetenz wachsen.

Einen engen Praxisbezug gibt es darüber hinaus bei unseren innovativen Lehrmethoden, wo verstärkt in „Laboratorien“ in sogenannten Lernwerkstätten, dem Zeichen- und MAC-Räumen, dem Fotostudio und in Zukunft auch im Tonstudio mit den Klassen, aber auch mit kleinen Gruppen unterstützend durch die Fach-Lehrperson sowie die technische Lehrperson gearbeitet wird und sich so im Umgang mit den Medien Theorie und Praxis verzahnen.

Projekte werden nicht nur den Mitschülerinnen und Mitschülern an den Präsentationswänden der Spezialräume, sondern der gesamten Schulgemeinschaft laufend anhand von aufgehängten Bildern im gesamten Gebäude und im Parterre mittels druckgrafischer Arbeiten, Plakaten, Flyern, Fotos, Modellen vorgestellt.

Erstes Biennium:

Die Schülerinnen und Schüler lernen zunächst durch einen gezielt geführten „Vorzeigeunterricht“ an der Tafel grundlegende Konstruktionen der Ebenen und Darstellenden Geometrie kennen, wobei die Schüler durch ihr eigenes Tun die Gesetzmäßigkeiten und Besonderheiten, die Welt der technischen Zeichnung, welche eine bedingungslose Klarheit und exakte Ausführung nach Normen in sich birgt, erfahren. Dabei spielt neben der Verzahnung von Theorie und Praxis, welche die Beherrschung der erforderlichen Vorschriften und den Umgang mit Zeichenhilfen abverlangt, das Raumvorstellungsvermögen eine zentrale Rolle. So ist ein wichtiges Ziel des Unterrichts, durch eigenes selbständiges Üben, das Umdenken von der zweiten in die dritte Dimension zu schulen und zu entwickeln und dabei zu erkennen, dass die technische Zeichnung nicht nur zur Präzisierung von Ideen und für die Anfertigung bestimmter Objekte, aber auch für jede grafische gestalterische Ausarbeitung erforderlich ist.

Die Schülerinnen und Schüler sind nicht nur beim kontinuierlichen Üben in der Klasse oder zuhause, aber auch bei Kontrollarbeiten gefordert eigenständig Aufgabenstellungen zu lösen. Besonders bei Projekten (Entwickeln eines Modells ausgehend von Idee, technischer Zeichnung), wo praktische, experimentelle und forschende Tätigkeiten im Mittelpunkt stehen, wird das folgerichtige logische Denken gefördert sowie das Organisieren, die Planungs- und Problemlösungskompetenz gesteigert. Dabei bietet sich für Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, mit dem Wissen umzugehen, das Können unter Beweis zu stellen, individuelle Lernwege anzubahnen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eine beratende unterstützende Begleitung von Seiten der Fach- LP zu erhalten.

Anschauungsmodelle, aber auch dreidimensionale Zeichnungen zu den grundlegenden Themen kommen ständig zum Einsatz und werden auch von den Schülern im Unterricht sowie im Förderunterricht selbst geplant und ausgearbeitet.

Neben der Aneignung manueller Genauigkeit, Geschicklichkeit, gestalterischer Fertigkeit und Phantasie ist die Einführung in den Umgang mit multimedialen Hilfsmitteln und deren Handhabung Standard. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Grafiksoftware Illustrator und AutoCAD kennen und diese Computerstunden knüpfen an das Üben in den Bereichen der Wahrnehmung, Beobachtung, Vorstellung und Gestaltung an.

Im ersten Biennium unterstützt die Fachlehrperson beim Stütz- und Förderunterricht die Jugendlichen beim Lernen, Vertiefen und Üben. Dadurch kann gezielt auf unterschiedlichste individuelle Bedürfnisse eingegangen werden.

Zweites Biennium, 5.Klasse:

Im 2. Biennium werden die Fachinhalte der Fächer Multimediale Entwürfe, Fachrichtungsspezifischer Praxisunterricht und Technologie der Produktionsprozesse in Form von Projektunterricht in den Lernwerkstätten ergänzt. Projekte werden vorgegeben oder frei gewählt. Ein Projektplan hilft bei der Umsetzung. Die für die einzelnen Projekte vorgegebene Zeit wird von den Lehrpersonen festgelegt, um die Abwicklung der in den Curricula festgelegten Inhalte zu gewährleisten und übersichtlich zu gestalten. Projekte werden demnach als Lernpakete verstanden.

Um eine vorgegebene oder selbst formulierte Aufgabenstellung eigenständig oder gemeinsam mit anderen oder mit Unterstützung von Lehrpersonen zu lösen, werden den Schülerinnen und Schülern im Wesentlichen folgende Elemente vermittelt:

1. Fachwissen (Theorie)
2. Theorie-Praxis-Transfer (strategisches Anwenden des Wissens)
3. Identifikation mit dem Gelernten.

Beispiel Farbmanagement: Das theoretische Wissen dient dem Verständnis, das Können beinhaltet die Fähigkeit, das Wissen in Bereich Software und Druckvorbereitung anzuwenden, das Wollen bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler auch künftig das neu erworbene fachliche Wissen und Können in den geeigneten Situationen anzuwenden bereit sind.

Die Fächer Theorie der Kommunikation und Geschichte der Kunst und des Kommunikationsdesigns unterstützen die grafischen Fächer. Der Austausch zwischen bildender und angewandter Kunst, besonders dem Kommunikationsdesign, kann auf diese Weise aus

unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden. Aspekte der Wahrnehmungspsychologie sind grundlegend für überzeugende konzeptionelle Arbeit.

All dies zielt darauf ab, dass die Jugendlichen die grundlegenden Fähigkeiten erwerben, die sie brauchen, um eigenverantwortlich, erfolgreich und angemessen auf Aufgaben reagieren zu können, sie zu einer reiferen künstlerischen Ausdrucksform zu führen und vor allem Begeisterungsfähigkeit sowie Freude zu wecken, die Gewissenhaftigkeit und Einsatzbereitschaft zu fördern.

Ausblick für ein kreatives Lernumfeld:

Im Bereich Kommunikation ist die Problemlösekompetenz, die verschiedenste Kompetenzen zusammenfasst, besonders gefragt. Die Aufgabenstellungen werden von Schuljahr zu Schuljahr und mit erweitertem Wissen und angeeigneten Kompetenzen komplexer.

Zwei Strategien des kompetenzorientierten Unterrichts sind in der TFO verankert:

1. In kurzen Lerneinheiten werden die Inhalte geübt und gefestigt. Dies kann beim Erlernen von Software oder beim Üben von Gestaltungsstrategien eine geeignete Methode sein und geschieht vorwiegend im Regelunterricht. Die Übungen orientieren sich stark an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.
2. In umfangreicheren und zeitlich ausgedehnten Projekten kann eine Vielzahl von Kompetenzen unmittelbar eingesetzt und gefestigt werden. Der Vorteil dieser Vorgangsweise besteht darin, dass fächerübergreifendes Wissen und die entsprechenden Kompetenzen situationsgerecht angewandt werden:
 - a. Der fächerübergreifende Unterricht, in dem in kurzen Phasen der Regelunterricht aufgehoben wird.
 - b. Der Regelunterricht kann in einem Semester oder ganzjährig an einem Tag der Woche aufgehoben werden, an dem über Wochen an aufwändigen Projekten gearbeitet wird. Beispiel: Je zwei Parallelklassen arbeiten zugleich im Mac-Raum am selben Projektthema und werden von allen Fachlehrpersonen betreut.

In diese Projekte fließen das erworbene Wissen und Können aus dem Regelunterricht zusammen und werden in komplexeren Situationen bewusst angewandt. Parallel zur Aufgabenstellung der Projekte werden im Regelunterricht Inhalte vermittelt oder von den Schülerinnen und Schülern selbstverantwortlich erarbeitet.

In schulspezifischen Fachbereichen werden Kompetenzen, die über längere Zeiträume das Wissen und Können der Schülerinnen und Schüler beschreiben, mit den Lernzielen der Rahmenrichtlinien verbunden. Die fachliche Ausbildung wird in Projekte strukturiert, die von den Lehrpersonen mit den spezifischen Voraussetzungen und Spezialisierungen gelehrt und bewertet werden. Teilweise können diese von den Schülerinnen und Schülern unabhängig von den einzelnen Fächern auch über zwei Jahre hinweg erarbeitet werden.

Ein entsprechend aktivierender und anwendungsbezogener Unterricht stärkt die Motivation der Schülerinnen und Schüler bedeutend.

Wesentlich dabei ist, ihnen von Anfang an eine klare Richtung und Übersicht über die Projekte und Lerneinheiten zu geben, damit sich die Schülerinnen und Schüler zurechtfinden können. Das Curriculum, das auf Projekte aufgebaut ist, gibt die Richtung vor und inszeniert die Inhalte so, dass sich über die Jahre die Spannung und die Komplexität steigern. Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich dabei wie auf einer Landkarte an einem Vademecum, das ihnen hilft, Übersicht im eigenen Lernprozess zu bewahren.

Unsere Ansätze in Richtung eigenverantwortliches Lernen werden auch weiterhin reflektiert und den sich ständig ändernden Gegebenheiten angepasst.

Classi aperte

Vgl. Seite 45 Italiano

Sprachprojekt L2 im ersten Biennium

1. Im Jahr 2010 haben unsere Schule und die I.T.E. „FALCONE E BORSELLINO“ von Brixen beschlossen zusammenzuarbeiten und die Fachlehrer im Biennium auszutauschen.
2. Ziel: die Kompetenzen in der 2. Sprache zu verstärken
3. Für die Wahl des Faches RWK gab es verschiedene Gründe:
 - Einige Inhalte werden auch in BWL vertieft.
 - Die rechtliche und wirtschaftliche Fachterminologie in beiden Landessprachen zu verstehen und sachgemäß zu verwenden ist in unserer Provinz nicht nur in der Arbeitswelt ein großes Anliegen.
 - Fehlender Motivation in der Schule durch neue Unterrichtsmodelle entgegenzuwirken.
4. Der Stellenwert dieses Sprachprojekts, Sachfachunterricht in der 2. Sprache, ist mittlerweile sehr hoch:
 - Für viele Eltern ist dieses Projekt wahrscheinlich ein ausschlaggebender Punkt, ihre Kinder in unsere Schule einzuschreiben.
 - Der Unterricht wird durch die Präsenz eines „Gastdozenten“ bereichert, sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für den Fachlehrer.
5. Der Unterricht läuft wie folgt ab:
 - Dieses Projekt wird nicht während des gesamten Schuljahres, sondern in 2 Modulen durchgeführt.
 - Im Vordergrund steht die Vermittlung der Sachfachinhalte.
 - 1. Modul, im September–Oktober, erfolgt der Unterricht in der 1. Sprache, für die nächsten 2 Monate haben wir einen „Gastdozenten“. Die Kollegin, die dasselbe Fach in der italienischen WFO unterrichtet, kommt in die Klasse und unterrichtet unsere Schülerinnen und Schüler in italienischer Sprache. In dieser Zeit bilden die Fachlehrperson und der Gastdozent ein Team, sodass die Schülerinnen und Schüler vor Ort jede Hilfe und Unterstützung bekommen.
 - In der italienischen Schule unterrichtet die deutschsprachige Lehrperson denselben Stoff dort als Gastdozent, unterstützt von der italienischen Fachlehrerin.
 - Nach ca. 2 Monaten geht es wieder für ca. 2,5 Monate mit dem normalen Unterricht weiter. Dann folgt das 2. Modul, nach derselben Vorgangsweise.
 - Die Bewertung wird von der Lehrkraft des Sachfaches durchgeführt, also in der deutschen Klasse von der eigenen Lehrperson, nach vorheriger Beratung mit dem „Gastdozenten“, deren Bewertungen miteinfließen.

6. Ab dem Schuljahr 2019/2020 erfolgt eine etwas abgeänderte Umsetzung, die bisher schon sehr gute Ergebnisse und den Zuspruch der Schüler*innen gefunden hat. Dabei wird der Unterricht mit der italienischen und deutschen Klasse gemeinsam, im Beisein der jeweiligen Lehrpersonen durchgeführt. Die Schüler*innen werden gemischt, sodass sie sich gegenseitig unterstützen und das „Sprechen“ in der anderen Sprache ganz ungezwungen erfolgt. Auch wird mit den Schüler*innen eine Projektfahrt bzw. ein Projekttag geplant.
7. Erfahrungen:
- Der Sachfachunterricht durch einen Muttersprachler hat eine Qualität, an die ein Lehrer, der denselben Stoff als zweite Sprache unterrichtet, nie heranreichen wird.
 - Prof. Oliver Mayr, dessen Hauptaufgabe an der Universität Eichstätt-Ingolstadt die Ausbildung von Lehrern für CLIL-Unterricht ist, hat, bei einer Fortbildung zu unserem Projekt gesagt, dass das Ressourcen sind, die sie in Deutschland nicht haben, für uns aber optimal sind.
 - Jedes Jahr besuchen mehrere Schülerinnen und Schüler dieses Sprachprojekts die 4. Klasse in einer italienischen Schule und haben keine Probleme, dem Unterricht in der anderen Landessprache zu folgen.
 - Mit diesen Schülern italienische Zeitungsartikel im Unterricht zu lesen, ist kein Problem, sie haben einen ganz anderen Zugang zur 2. Sprache.
 - Einige Schülermeinungen:
 - ⇒ Man lernt das Fach RWK in 2 Sprachen kennen und man kann auch in Zukunft sicher davon profitieren.
 - ⇒ Bei einem späteren Studium in Italien ist es von Vorteil, Begriffe bereits zu kennen
 - ⇒ Man versteht die italienischen Nachrichten besser
 - ⇒ Aktuelle Themen werden besser verstanden
 - ⇒ Der Schwierigkeitsgrad nimmt ständig zu, das merkt man vor allem nach 2 Jahren
 - ⇒ Es war ein positives Ergebnis, da man das Gelernte in zwei Sprachen ausdrücken kann.

CLIL an unserer Schule

In einigen Klassen (2. – 4. Klasse aller Fachrichtungen) wird im Rahmen des Rechtskundeunterrichts CLIL praktiziert, und zwar modular im Ausmaß von weniger als der Hälfte der Jahresstundenanzahl. (Laut Beschluss der Landesregierung und in Übereinstimmung mit Art. 19 des Autonomiestatuts.)

Rechtskunde bietet sich in besonderem Ausmaß als Unterrichtsgegenstand an, da einerseits alle Quellentexte in italienischer Sprache abgefasst sind, andererseits das Beherrschen der Fachterminologie auch in der Zweitsprache in unserer Realität unverzichtbar ist.

ZIELSETZUNGEN UND VORTEILE:

Im Vordergrund steht die Erarbeitung fachlicher Inhalte, es erfolgt kein Sprachunterricht im eigentlichen Sinne.

Dies gilt auch für die Lernzielkontrolle: Bewertet werden ausschließlich die fachlichen Inhalte, auch wenn diese in italienischer Sprache vermittelt bzw. erarbeitet und überprüft werden.

Der große Vorteil für die Schülerinnen und Schüler liegt darin, dass ihnen außerhalb des Sprachunterrichts die Möglichkeit geboten wird, die italienische Sprache einschließlich der Fachterminologie zu hören, zu sprechen und zu üben, ohne dass dabei ihre Sprachkenntnisse bewertet werden.

Im Rahmen von CLIL wird mehr Redezeit gegeben, zudem sollen Redehemmungen abgebaut werden.

Sich in einer anderen als der Muttersprache korrekt ausdrücken zu können und komplexe Inhalte in der Zweitsprache darlegen zu können sind Kompetenzen, die in einer sprachlich und kulturell vielfältigen Gesellschaft von immer größerer Bedeutung sind.

CLIL bereitet weiters ganz konkret auf Studium und Beruf vor – seitens der Wirtschaft wird nämlich immer wieder signalisiert, dass Praktikanten, aber auch Oberschulabgänger über unzureichende Kenntnisse der Zweitsprache verfügen und es deshalb wünschenswert wäre, dem Ausbau der Italienischkenntnisse einen höheren Stellenwert beizumessen.

Erste Erfahrungen haben gezeigt, dass Konzentration und Motivation im Unterricht zugenommen haben: Zum einen besteht der Reiz des Ungewohnten, zum anderen sind die Schülerinnen und Schüler besonders gefordert, wodurch der Aufmerksamkeitspegel zunimmt.

UMSETZUNG IN DIE PRAXIS:

Per svolgere una lezione ben riuscita ed efficace sia dal punto di vista disciplinare sia da quello linguistico è fondamentale l'ambiente di lavoro che si instaura in classe: è importantissimo far sentire a loro agio gli studenti, dare loro tempo, non interromperli per correggere, ma correggere piuttosto in un secondo momento ripetendo o riassumendo in maniera corretta. Ci vuole tempo – e bisogna concederlo! – finchè parleranno in maniera sciolta e senza timore.

Un altro aspetto fondamentale, a parte il fattore tempo, è dare frequenti conferme e non essere avari di lodi.

Nella scelta dei metodi didattici viene ritenuto opportuno variare il più possibile: per quanto riguarda la forma sociale viene adottato sia il lavoro individuale che quello in coppia, ma anche lavori in gruppo ed infine svolgimento di attività in plenaria. È preferibile adottare il lavoro individuale come primo approccio ad un argomento nuovo o quando si tratta di risolvere problemi abbastanza semplici, mentre le attività comuni hanno lo scopo di permettere lo scambio, cioè di confrontare le proprie soluzioni con altre, di rivederle in maniera critica e di ottenere un feedback.

I metodi didattici adottati comprendono testi *cloze*, esercizi vero/falso, soluzioni di casi concreti, griglie da compilare, l'individuazione di affermazioni errate e la correzione delle stesse, la presentazione dei risultati in classe, riassunti schematici dei contenuti più importanti alla lavagna e così via.

Nella progettazione dell'unità didattica bisogna stare attenti a lasciare agli studenti il tempo sufficiente per parlare e di concedere a loro ampi spazi per tener conto delle differenze nelle loro capacità e nei loro livelli di preparazione e dei loro ritmi personali. Nelle fasi di lavoro

individuali, per esempio, si può variare facilmente riducendo o aumentando il numero delle affermazioni errate e da correggere o adottando differenti livelli di difficoltà negli esercizi da svolgere.

Un altro punto cruciale sul quale bisogna porre attenzione particolare, in merito alle scelte didattiche, riguarda il tempo per parlare: fattore fondamentale e *condicio sine qua non* per sviluppare le proprie competenze linguistiche. Solo chi si esercita in continuazione acquisirà naturalezza e scioltezza nella comunicazione: *learning by using (the language)*.

A titolo esemplificativo si può pensare a fare risolvere un problema seguendo un *iter* composto dalle seguenti fasi:

I Think (lavoro individuale)

II Pair (scambio in coppia)

III Square (scambio dei risultati in un piccolo gruppo, composto per esempio da 4 studenti)

IV Share (presentazione dei risultati in plenaria)

La prima fase di lavoro è individuale: allo studente viene dato il tempo per capire il problema posto e per ordinare e formulare le proprie idee (think).

Questa fase di lavoro si presta anche per tenere conto dei vari livelli di difficoltà: gli argomenti da sviluppare possono essere più o meno complessi. In una seconda fase avverrà lo scambio in due (pair): gli studenti espongono a vicenda le proprie idee. La paura di parlare ed anche di sbagliare è minore se si è in due e se non si deve parlare davanti all'intera classe. Lo scambio in due permette pure di scoprire eventuali errori e di correggerli. La terza fase di questo cooperative learning è costituita dallo scambio in un piccolo gruppo, costituito per esempio da quattro persone (square) e solo dopo avverrà l'esposizione del problema risolto davanti all'intera classe (share). In questa maniera si riesce a catturare due piccioni con una fava: Da un lato si fa parlare tutti (anche contemporaneamente) e dall'altro si fa perdere la paura di parlare.

Un altro aspetto da tenere presente in continuazione nella programmazione ma anche nello svolgimento di una lezione-CLIL è il principio KISS: *keep it short and simple!*

Probabilmente il processo della semplificazione costituisce una delle sfide più grandi per l'insegnante: si tratta di estrarre il concetto di base da un argomento eventualmente anche molto complesso. Bisogna non solo semplificare i contenuti da esporre, ma anche – dove possibile – prescindere dal trattamento completo di un argomento e limitarsi a fare svolgere solo alcuni aspetti dello stesso a titolo esemplificativo. Poi bisogna mettere a disposizione gli strumenti per riuscire ad applicare ed allargare questi aspetti anche ad altri problemi e sviluppare così la competenza della generalizzazione, cioè di riuscire a risalire da un evento singolare ad una regola generale. Lasciare agli studenti la scelta tra vari argomenti da trattare (senza trattarli tutti) o tra varie parti dello stesso argomento comporta un ulteriore vantaggio: si riesce a tenere conto dei loro interessi e forse anche a stimolarli ed a motivarli di più, perché sono stati loro stessi a scegliere.

Die Rolle der „Tarantel“ an der WFO-TFO Brixen

Die „Tarantel“ wird als fester Bestandteil der WFO-TFO Brixen angesehen und richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der Schulgemeinschaft. Diese bilden zusammen mit einigen Lehrpersonen der Projektgruppe das Redaktionsteam. In seiner aktuellen Form existiert das Projekt seit dem Schuljahr 2007/2008. Es besteht aus der Erstellung des Produkts Schülerzeitung, der Durchführung eines Fotowettbewerbs und der Organisation einer Fotoausstellung von Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit betreuenden Lehrpersonen.

Das Projekt „Tarantel“ erfüllt die Merkmale des Projektunterrichts, welche laut Doris Klöbl folgendermaßen zusammengefasst werden können: *Eine Gruppe von Lernenden nimmt sich ein Thema vor, setzt sich ein Ziel, verständigt sich über Subthemen und Aufgaben, entwickelt gemeinsam das Arbeitsfeld, führt vorwiegend in Kleingruppen die geplanten Arbeiten durch – und schließt das Projekt für die Gruppe und die soziale Umwelt sinnvoll ab.*³

Ziele und geförderte Kompetenzen

Am Projekt „Tarantel“ arbeiten Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Altersstufen mit. Dementsprechend setzen sich die Schülerinnen und Schüler jeweils nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten mit den verschiedenen Sachverhalten auseinander. Folgende pädagogisch-didaktischen Ziele verfolgt das Projekt „Tarantel“:

- Die Schülerinnen und Schüler erstellen gemeinsam mit den Lehrpersonen eine Schülerzeitung.
- Das kooperative Lernen in Kleingruppen wird gefördert.
- Die Schreibkompetenz wird verbessert, indem an journalistischen Textformen wie Bericht, Kommentar, Interview und Reportage gearbeitet wird.
- Für die Recherchearbeit treten die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Personen und Institutionen in Kontakt, was ihre Sozialkompetenz fördert.
- Die Lernenden gestalten das Layout der Schülerzeitung, womit auf individuelle Fähigkeiten Bezug genommen wird.
- Mit der Arbeit an der Schülerzeitung begreifen sich die Schülerinnen und Schüler als Teil der Schulgemeinschaft, welche von ihnen mitgestaltet wird.
- Das selbstständige Lernen und die Eigenverantwortlichkeit rücken in den Vordergrund.
- Die Themen der Schülerzeitung spiegeln die Interessen der Lernenden wider.
- Der Fotowettbewerb wird von den Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit den Lehrpersonen möglichst attraktiv gestaltet.
- Mit dem Aufbau der Fotoausstellung erhalten die Lernenden die Gelegenheit, ihre Bilder der Öffentlichkeit zu zeigen, und die Redaktionsmitglieder bekommen damit einen Einblick in organisatorische Rahmenbedingungen.

Das Projekt „Tarantel“ fördert verschiedene fächerübergreifende Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, wie sie auch in den Rahmenrichtlinien für die deutschsprachigen Fachoberschulen in Südtirol vorgesehen sind, etwa die *sozialen Kompetenzen* oder die *Informations- und Medienkompetenz*.⁴

³ Kölbl, Doris (2001): Definition: Was heißt eigentlich Projektunterricht? In: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.): *PROJEKT – Grundsatzlerlass zum Projektunterricht – Tipps zur Umsetzung*. Wien. https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/pu_tipps_4905.pdf?4dzgm2 [Zugriff 26.11.2016]

⁴ Deutsches Schulamt (2011): Rahmenrichtlinien für die Fachoberschulen in Südtirol, Teil 1. Autonome Provinz Bozen – Südtirol, S. 47 f.

Die Arbeitsweise und die Verknüpfung mit dem fächerübergreifenden Unterricht

Die Arbeit am Projekt „Tarantel“ erstreckt sich über das gesamte Schuljahr und geschieht fächer- und klassenübergreifend. Eine Projektgruppe, bestehend aus einigen Lehrpersonen, ist für die Organisation des Projektes zuständig.

Die Schülerinnen und Schüler bilden Teams, die von den Lehrpersonen der Projektgruppe betreut werden. Diese Teams treffen sich auch während der Unterrichtszeit. Die Planung und das Schreiben der Texte sowie die weitere Recherche geschehen außerhalb der Unterrichtszeit. Alle zwei Monate werden Sitzungen für das gesamte Redaktionsteam angesetzt, um sich gegenseitig auszutauschen.

Die Planung am Fotowettbewerb startet am Anfang des Schuljahrs, die konkrete Organisation (Wettbewerbsausschreibung, Auswahl der Fotos für den Fotowettbewerb, Bewertung der Jury und Organisation der Fotoausstellung) wird am Beginn des Sommersemesters abgewickelt. Zu diesem Zeitpunkt erfolgt auch die Korrektur der Texte.

Das Layout der Schülerzeitung „Tarantel“ gestalten die 4. Klassen der Fachrichtung Grafik und Kommunikation unter Anleitung der jeweiligen Fachlehrpersonen in der Woche des fächerübergreifenden Unterrichts Anfang April. Ende April wird die Zeitung gedruckt (die Auflage entspricht der Anzahl der Schülerinnen und Schüler) und im Anschluss von Mitgliedern des Redaktionsteams an die Schulgemeinschaft verteilt. Grundsätzlich erhalten alle Schülerinnen und Schüler ein „Tarantel“-Exemplar kostenlos, bei der Verteilung werden aber auch Spendengelder gesammelt, mit denen die Redaktion jedes Schuljahr ein soziales Projekt unterstützt.

Nach der erfolgreichen Abwicklung des Projekts „Tarantel“ unternehmen die Redaktionsmitglieder einen Lehrausgang in eine Redaktion, um ihre Medienkompetenz zusätzlich zu fördern.

Link: <http://www.fo-brixen.it>

FINANZIELLE BILDUNG – PROJEKT „MEIN FINANZLEBEN“

Mit dem Projekt „Mein Finanzleben“ wird die Zielsetzung verfolgt, den Jugendlichen Grundkenntnisse über die persönliche Finanzplanung und –gestaltung zu vermitteln und sie somit zu befähigen, verantwortungsvoll mit Geld umzugehen.

Geld ist zwar nicht alles im Leben, aber im Alltag spielt es eine wichtige Rolle. Jeder von uns braucht es, um seine Existenz zu sichern und sich darüber hinaus Wünsche zu erfüllen. Da Geld für die meisten aber nicht im Überfluss vorhanden ist, ist es wichtig, dass man mit seinem Einkommen überlegt umgeht. Dazu ist es notwendig, die Grundlagen von Einnahmen- und Ausgabenrechnung zu kennen, um somit die eigenen Finanzen zu überblicken und damit hauszuhalten. Zudem gilt es, für zukünftige Wünsche und Bedürfnisse voranzuplanen, um existenzielle Risiken abzusichern sowie Lebensträume verwirklichen zu können. In Zusammenarbeit mit der Raiffeisenkasse Eisacktal werden den Schülerinnen und Schülern der 4. Klassen WFO – nach einer Pilotphase hat sich herausgestellt, dass diese Schulstufe am besten dazu geeignet ist – lebensnahe Problemstellungen dargelegt. Diese Fallbeispiele sollen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen eigenständig lösen und sie so anregen, sich mit Themen wie Konsumgewohnheiten, Sparmotiven, Geldanlageformen, Absicherung

von Lebensrisiken oder Verschuldung auseinanderzusetzen. Sie sind dazu angehalten, zu recherchieren, sich Informationen zu beschaffen sowie Beratungsangebote von Banken oder Versicherungen in Anspruch zu nehmen.

Sie lernen durch die praktischen Beispiele Jugendlicher bzw. junger Erwachsener in einer bestimmten Lebensphase, welche finanziellen Hürden in verschiedenen Situationen auf sie zukommen können und wie man diese Hürden überwindet.

Das Projekt wird in Form eines Wettbewerbs durchgeführt, der in mehrere Phasen gegliedert ist. Die Kleingruppen werden von Fachlehrpersonen angeleitet und betreut, die Bewältigung der finanziellen Problemstellungen erfolgt jedoch eigenständig. Die Koordinatorinnen und Koordinatoren der Raiffeisenkasse Eisacktal überprüfen die verschiedenen Lösungsvorschläge, geben Rückmeldung und stufen die Ergebnisse ein. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung erfolgt dann die Prämierung der Projektsieger der verschiedenen Schulen.

Konzept der Institute

Im Herbst 2016 fand ein Pädagogischer Tag mit Margret Rasfeld statt, sie stellte das Konzept der Lernbüros vor, das unseren Lehrpersonen einige Impulse für den eigenen Unterricht und die Weiterentwicklung des eigenverantwortlichen Lernens gab. Im Frühjahr 2017 konnten Prof. Beate Weyland (UNI Brixen) und Arch. Paolo Bellenzier (damals Amt für Hochbau) für die Erstellung eines Organisationskonzeptes mit Pädagogischer Ausrichtung gewonnen werden. Neben einem Bürgerschalter fand auch ein ganztägiger Workshop an einem Samstag statt, an dem sich Personen aus allen Bereichen der Schulgemeinschaft beteiligten – Lehrpersonen, Schüler*innen, Verwaltungsmitglieder, Eltern, Außenstehende, Schulwartinnen und Direktor. Somit wurde die Entwicklung des Konzeptes ein partizipativer Prozess.

Im Dezember 2017 wurde das Organisationskonzept mit pädagogischer Ausrichtung an den zuständigen Schulamtsleiter (damals P. Höllrigl) zur Begutachtung weitergeleitet; mit einem positiven Gutachten versehen wurde das Organisationskonzept dem Amt für Hochbau-Ost weitergeleitet.

Im Mai 2018 fand ein Pädagogischer Tag statt, während dessen das Organisationskonzept, der Rahmen und die Vorgangsweise für die Umsetzung dem gesamten Plenum vorgestellt wurde.

Im Herbst 2018 war der Arbeitsbeginn der Arbeitsgruppe „Institute“ zur Vorbereitung der räumlich-pädagogischen Umsetzung des Organisationskonzeptes mit pädagogischer Ausrichtung.

Im Schuljahr 2019/20 ist an einem Vormittag (am Dienstag) die Arbeitsgruppe „Institute“ freigestellt, und zwar in einem fixen Raum (BWZ-Präsentationsraum), der Büro, Ausstellungsraum, Inforaum, Besprechungsraum etc. ist. Hier passiert Partizipation, hier werden Vorschläge und Sorgen der Schulgemeinschaft gesammelt im Sinne eines Bürgerschalters. Partizipation wird auch im Rahmen des Pädagogischen Tages im Jänner 2020 erfolgen, an dem sich die Lehrpersonen einen Ganzttag mit der konkreten Umsetzung des Konzeptes beschäftigen und wichtige Hinweise für die weitere Planung der Arbeitsgruppe geben werden. Schritt für Schritt wird das Konzept konkretisiert und letztlich dem Plenum im Mai 2020 zur Beschlussfassung vorgelegt. Das Plenum entscheidet über die Gültigkeit und die Umsetzbarkeit des bis dahin definierten Konzeptes.

Schüler*innen und Eltern werden – beginnend mit der Schülerratssitzung im Dezember – fort zu über die wichtigsten Aspekte des Instituts-Konzeptes informiert. Die Website unserer Schule ist dabei eine wichtige Informationsplattform, die wir nutzen werden. Für das Institutswesen wurde dort ein eigener Bereich eingerichtet, der laufend aktualisiert wird.

Für den Sommer 2023 (Termin hat sich durch Covid und die Ukraine-Krise um mehrere Jahre verschoben) sind Umbaumaßnahmen und Adaptionen als räumliche Vorbereitung der Institute geplant.

Wie sieht unser Entwicklungsprozess konkret aus?

In unserem Leitbild ist das Ziel verankert, dass unsere Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten und Kompetenzen erlangen, die sie befähigen, ihre Zukunft aktiv und eigenverantwortlich zu gestalten. Im Zentrum des Lernens stehen die Schülerinnen und Schüler, deren

individuellen Interessen und Bedürfnisse wir wahrnehmen und sie als Partner in die Gestaltung ihres Lernens miteinbeziehen. Es ist uns wichtig, mit der pädagogisch-didaktischen Entwicklung Schritt zu halten und neue Erkenntnisse der Hirnforschung in der Unterrichtsgestaltung zu berücksichtigen.

Wir haben erkannt, dass das klassische Unterrichtsmodell, bestehend aus Klasse, Lehrperson, Stunde und Raum, viele Unterrichtsformen erschwert und eine Hürde in der Umsetzung unseres Leitbildes darstellt.

Aus diesem Grund streben wir eine Neugestaltung von drei wesentlichen Eckpfeilern des Lehrens an:

- die Unterrichtszeit,
- der Unterrichtsraum und
- die Unterrichtsorganisation.

Dabei begleiten uns drei wesentliche Ziele:

Unterrichtszeit	Die Schülerinnen und Schüler sollen mehr Zeit haben, sich auf ein Thema oder Fach an einem Schultag zu konzentrieren. Dies versuchen wir durch das Blocken von Unterrichtsstunden und die Bündelung von Fächern mit geringer Stundenzahl zu erreichen.
Unterrichtsraum	Lehrende und Lernende sollen Räume vorfinden, die an die Bedürfnisse des Faches angepasst sind und freies Arbeiten sowie das Lernen im Team unterstützen. Dies kann durch das Fachraumprinzip verwirklicht werden. Ziel ist es den Unterrichtsraum so flexibel wie möglich zu gestalten, um unterschiedliche Unterrichtsformen zu ermöglichen.
Unterrichtsorganisation	Durch die Anwesenheit von mehreren Klassen fördern wir die Kooperation zwischen den Klassen mit ähnlichen Lernzielen. In den einzelnen Instituten zur selben Zeit sollen Unterrichtsformen unterstützt werden, die den Schülerinnen und Schülern Verantwortung und Organisation für ihren eigenen Lernprozess übertragen.

Es wird hervorgehoben, dass durch das Konzept der Institute neue Möglichkeiten für die Unterrichtsgestaltung geschaffen werden.

Digitale Klasse

Pädagogisches Konzept

Mit dem Schwerpunkt „Digitale Klasse“ in der Fachrichtung Verwaltung und Finanzwesen, wird den Schüler*innen der Zugang zu digitalen Medien und Lernmöglichkeiten geboten – unmittelbar und als integrativer Aspekt im schulischen Alltag. Dadurch werden die herkömmlichen Arbeits- und Unterrichtsmethoden unterstützt, ergänzt und erweitert. Das

schulereigene Notebook (BYOD) wird dabei didaktisch reflektiert eingesetzt, und zwar immer dann, wenn durch die Nutzung digitaler Medien ein Mehrwert zu erwarten ist.

Mit dem Schwerpunkt „Digitale Klasse“ halten wir Schritt mit der digitalen Entwicklung in der Bildungs- und Berufswelt. Wir nehmen die didaktische Verpflichtung zur digitalen Bildung – von Lehrenden und Lernenden – bewusst an, wobei wir auch verschiedenste, nicht digitale Lernarrangements beibehalten. Wir eröffnen einen zusätzlichen, digitalen Lernraum mit vielfältigen Lernwegen und ermöglichen mit dem Einsatz des Notebooks sowie einer digitalen Lernplattform Arbeitsformen, die neben einem selbstgesteuerten, individualisiertem Lernen ebenso das kooperative Lernen in den Focus stellen.

Potential und Zielsetzungen

Der Unterricht mit Notebook und digitalen Ressourcen bietet eine Vielzahl von Chancen, aus denen sich entsprechende didaktische Ziele ergeben:

Ein kooperativer, problemlösender, eigenverantwortlicher und selbstorganisierter Lernprozess wird gefördert.

Der Unterricht mit neuen Medien ist interaktiv (Erfahren, Experimentieren, Entdecken).

Informationen werden aus unterschiedlichen Medien und Quellen beschafft, bewertet und effizient benutzt (Recherchieren, Präsentieren, Modellieren, Simulieren, Kreieren) – im Sinne eines fächerübergreifenden, "verlinkenden" Arbeitens.

Das Arbeiten mit Lernplattformen unterstützt gemeinsame Datennutzung und Kommunikation und verläuft orts- und zeitunabhängig.

Realitätsnahe, aktuelle und offene Aufgabenkulturen – generiert durch digitale Möglichkeiten – fördern vernetztes Denken und Problemlösefähigkeit.

Operative Tätigkeiten (Techniken beim Gestalten, Strukturieren, Rechnen) werden, kreativ gesteuert, vom Rechner übernommen und entlasten dadurch den Arbeitsprozess.

Technische und organisatorische Grundlagen

Die technischen und organisatorischen Grundlagen ergeben sich aus den didaktischen Zielsetzungen sowie aus dem entsprechenden Nutzungskonzept und sind zugleich Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung derselben.

BYOD (bring your own device):

Jeder Schüler/jede Schülerin kauft sich auf Grundlage der schulischen Mindestanforderungen und gegebenenfalls nach einer Kaufberatung durch die AG „Digitale Klasse“ ein eigenes Notebook (Eigenverantwortung, Administratorenrechte).

Internet über WLAN:

Die Schule stellt eine freie WLAN-Internetanbindung zur Verfügung. Die Internetanbindung ist für den Mehrwert durch die Nutzung des Notebooks unabdingbar (Onlineressourcen, Lernplattformen, Apps).

Didaktisch-organisatorische Umsetzung

In der didaktischen Umsetzung arbeiten verschiedene schulische Ebenen zusammen und teilen die Verantwortung für einen gelungenen Einsatz von Notebook und Internet im Unterricht:

Die Verwaltung ermöglicht Fortbildungen, Hospitationen und den Ressourceneinsatz für die technische Unterstützung der Schüler*innen.

Die Fachgruppen formulieren fachspezifische Einsatzmöglichkeiten für Notebook und Internet (z.B. für technische Erweiterungen, fachwissenschaftliche Ergänzungen, aus fachdidaktischer Sinnhaftigkeit, für Kompensationsmaßnahmen, ...).

Der Klassenrat wählt die Lernplattform, die Kommunikationskanäle, Programme sowie Apps und formuliert Nutzungsregeln für Notebook und Internet im Unterricht.

Die Fachlehrperson entscheidet über den konkreten Einsatz des Notebooks im Unterricht und bietet den Schüler*innen in diesem Rahmen organisatorische und technische Unterstützung. Sie nutzt Fortbildungsangebote sowie den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen (z.B. bzgl. Unterrichtsorganisation, Lehrmittel, Methodik) zur Weiterentwicklung der eigenen digitalen Kompetenzen.

Die Arbeitsgruppe „Digitale Klasse“ passt das didaktische Konzept fortlaufend den technologischen und didaktischen Entwicklungen an und ist Ansprechpartner für dessen konkrete Umsetzung (technische, organisatorische und didaktische Koordination). Sie bietet interne Fortbildungen bzw. Workshops für Lehrpersonen und Schüler*innen an sowie eine Notebook-Werkstatt (technische und organisatorische Beratung für Schüler*innen).

Evaluation

Die Erreichung der didaktischen Zielsetzungen und die Güte der technischen und organisatorischen Voraussetzungen werden von der Arbeitsgruppe „Digitale Klasse“ laufend evaluiert (durch Interviews, Unterrichtsbeobachtungen, Fragebögen und /oder Handlungsprodukte). Aus den Ergebnissen dieser Evaluationen ergeben sich die Bereiche, in denen noch Handlungsbedarf bzw. Entwicklungspotential besteht.

Standortbestimmung

Der Schwerpunkt „Digitale Klasse“ wird in der Fachrichtung Finanzwesen und Verwaltung seit dem Schuljahr 2017/18 geführt. In den vergangenen drei Jahren wurden vor allem die organisatorischen und technischen Voraussetzungen laufend entwickelt und optimiert. Ermöglicht und begünstigt wurde dies durch die Entwicklung der digitalen Angebote und Möglichkeiten auf gesamtschulischer Ebene (kostenlose Office-Pakete, WLAN für Schulen, Digitales Register, Digi-Coaches).

Im Sinne der formulierten Schwerpunkte des entsprechenden Dreijahresplans waren dies zunächst die folgenden Anpassungen, die nun zum Teil von der gesamten Schule genutzt werden können und die allgemeinen schulischen Entwicklungsziele unterstützen:

Ressourcen/strukturelle Anpassungen: WLAN, räumliche Anpassungen und technische Ausrüstung (Spinde im Klassenraum, Laptop für Lehrpersonen am Pult, Wireless-Verbindung von Notebooks zu Beamer durch Display-Adapter, WLAN-Drucker).

Lern- und Erfahrungsraum: Einrichtung einer Lernplattform als digitale Erweiterung des Lernraumes, individuelles und kooperatives Lernen im virtuellen Raum durch neue Add-Ins in diversen Programmen und Apps, IKT als Zielkompetenz in allen Fächern.

Des Weiteren hat die Arbeitsgruppe „Digitale Klasse“, Bezug nehmend auf Erfahrungen und Evaluationsergebnisse, an der Organisationsstruktur von diversen Aufgabengebieten gearbeitet (Motivationsvideo als Aufnahmekriterium; Elternabende; technische Organisation – Geräteempfehlung, Office-Pakete, Leih-Notebooks, Notebook-Werkstatt; Lernplattform;

digitale Projekte; Evaluation). Die entsprechenden Materialien (Anleitungen inkl. Ansprechpersonen, Formulare, Unterrichtbeispiele) sind in einem Leitfaden gesammelt.

Auch im Bereich der didaktisch-methodischen Umsetzung wurden neben einem kompetenzorientierten Fachunterricht (recherchieren, kooperieren, kommunizieren, produzieren, präsentieren, modellieren) auch verschiedene Projekte im Bereich „Analysieren und Reflektieren“ (Medienanalyse, Meinungsbildung, selbstregulierte Mediennutzung) durchgeführt.

Zukünftiger Entwicklungsbereich

Neben der weiteren Optimierung von technischen und organisatorischen Voraussetzungen soll der Focus zukünftig vermehrt auf die didaktisch-methodischen Aspekte des Einsatzes von Notebook und Internet gesetzt werden.

Dafür sind folgende Entwicklungsschritte vorgesehen:

Die zu erreichenden digitalen Kompetenzen (angelehnt an den Medienkompetenzrahmen NRW) werden Klassenstufen zugeordnet.

Indikatoren zur Kompetenzerreichung werden festgelegt.

Entsprechende Methoden und Materialien werden ausgewählt und erprobt.

Erfolgreich erprobte didaktische Modelle zur Kompetenzentwicklung werden ausformuliert und dem gesamten Lehrerkollegium zur Verfügung gestellt.

Der Entwicklungsprozess soll unterstützt werden durch

die Kooperation der Fachgruppen (gemeinsame methodische Kompetenzziele, Verweise auf fachspezifische Kompetenzen),

die Nutzung von Synergien durch Zusammenarbeit mit Bibliothek (z.B. Recherche) und ZIB (z.B. Suchtprävention),

die Beratung durch Digi-Coaches,

die Vernetzung mit anderen Schulen.

Wir wollen damit ein methodisch und didaktisch reflektiertes Konzept zur Medienkompetenzbildung entwickeln, das nicht nur für die Digitalen Klassen, sondern für die gesamte Schule einsetzbar ist – auch im Sinne des formulierten Landesschwerpunktes „Digitale Bildung“.

Wie setzen wir vorhandene Ressourcen ein? Wo ergeben sich besondere Notwendigkeiten?

Ressource Auffüllstunde

An unserer Schule wird die Ressource Auffüllstunde sehr effizient genutzt, wodurch die meisten Bedürfnisse der Schule erfüllt werden können und relativ wenig Überstunden anfallen. Auch für die angestrebten Schwerpunkte werden die Auffüllstunden möglichst gut genutzt. Es kann aber durchaus sein, dass die vorhandenen Auffüllstunden nicht ausreichen werden, weshalb mit anfallenden Überstunden gerechnet werden kann bzw. muss.

Die Ressource Auffüllstunde soll in Zukunft vor allem dazu dienen, das Konzept der Institute und damit verbundene neuen Lehr- und Lernformen umsetzen zu können.

Wir streben an, nach einem Jahr der Erprobung, laut den Qualitätskriterien für reformpädagogische Konzepte an den Schulen in Südtirol (vgl. Mitteilung des Schulamtsleiters vom 20. Februar 2015 „Qualitätskriterien für reformpädagogische Konzepte an den Schulen in Südtirol“) in das Verzeichnis von Schulen, die nach reformpädagogischen Ansätzen arbeiten, aufgenommen zu werden, um entsprechende Ressourcen beantragen zu können.

Ressource Überstunde

Das Überstundenkontingent wird verwendet, um genau jene Mehrarbeit abzudecken, welche durch die Auffüllstunden nicht mehr erreichbar ist. Dabei sind zeitlich begrenzte Prozesse bzw. Entwicklungen wie Institutswesen, Homepage, räumliche Anpassungen, Betreuung des digitalen Registers, besondere Unterrichtsprojekte u.v.a. maßgeblich gemeint.

Voraussichtliche Planungsspesen: Fortbildung und Außendienst

Referentenspesen stellen aufgrund des Verwaltungsüberschusses auf diesem Kapitel keine Engpässe dar, wogegen die Außendienstspesen durchaus ein kritischer Punkt werden könnten. Bereits jetzt reicht das Außendienstkontingent in gewissen Jahren nicht aus, die zahlreichen unterrichtsbegleitenden Spesen abzudecken, wodurch es notwendig war und in Zukunft auch sein wird, Überstunden ins Außendienstkontingent umzuwidmen.

Teil C: „So handeln wir“ (jährliche/laufende Anpassung)

Schul- und Terminkalender

Die Schul- und Terminkalender findet sich auf der Website der Schule unter:

<https://fo-brixen.it/unsere-schule/schul-und-terminkalender/> .

Der Dreijahresplan für die Jahre 2020/2021 bis 2022/2023 verlängert bis 2024 wird an die aktuellen Gegebenheiten angepasst. So z.B. wird die Rolle des/der Schulsozialpädagogen/in neu an der Schule etabliert.

Auf der Website der Schule (<http://www.fo-brixen.it>) finden sich folgende Übersichten, welche laufend vervollständigt werden:

- Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen
- Lernangebote – Wahlfächer
- Fachcurricula (angepasst an die Digitalisierung)
- Aufholmaßnahmen
- Projekte
- Sprechstunden der Lehrpersonen
- Klassenräte
- Aufsichtsplan
- Schulinterne Fortbildungen und Fortbildungen auf Bezirksebene
- Tutoren
- Gremien
- ZIB-Stundenverteilung

Planungen für das Schuljahr 2023/2024

Für Schuljahr 2023/2024 werden folgende Planungen vorgesehen:

- Die konkrete Umsetzung des Institutskonzeptes im Schuljahr 2023/2024 fordert die gesamte Schulgemeinschaft heraus, sich einem ständigen Beobachtungs- und Reflexionsprozess zu stellen: was läuft gut, was ist verbesserungswürdig, wo sind unerwartete Stolpersteine und wie lassen sich diese aus dem Weg räumen. Weiterhin wird die Arbeitsgruppe Institute in ihrem Büro für die Schulgemeinschaft zur Verfügung stehen und das Konzept – immer in einem partizipativen Prozess – weiterentwickeln
- Es werde im Schuljahr 2023/2024 Evaluationsvorhaben zu Aspekten des Institutskonzept stattfinden.
- Die Fortbildung, der gegenseitige Austausch, das Lernen von den Erfahrungen der Kollegen und Kolleginnen, Hospitationen werden hilfreich sein. Ebenso der Austausch mit Schulen, welche sich auf einen ähnlichen Weg gemacht haben.
- In Zusammenarbeit mit dem Amt für Bauerhaltung werden im Schuljahr 2022/2023 jene räumlichen Änderungen durchgeführt, welche notwendig sind, mit den Instituten im Schuljahr 2023/2024 starten zu können (<https://fo-brixen.it/unsere-schule/institute/>).
- Die Kernsanierung der Turnhalle sollte in Zusammenarbeit mit dem Amt für Hochbau in diesem Jahr zumindest von der Planung bis zur Machbarkeitsstudie voranschreiten.

Beschlüsse mit einjähriger Dauer

/